Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 200. Montag den 28. August 1843.

†† Breslau, 27. August.

Die Voraussetzungen und Vorahnungen, welche man über das neu constituirte Ober-Censurgericht äußerte, waren so verschiedenartig und zum Theil entgegengesetzt, daß alle Parteien des literarischen Publikums der beginnenden Wirksamkeit desselben mit einem gewissen bangen Gefühle der Hoffnung oder Furcht entgegensahen. Denn setzte man auch einerseits in die Persönlichkeit der Richter das unbedingteste Vertraun, welches noch durch die so oft und glänzend bewährte Unabhängigkeit und Freisinnigkeit preußischer Gerichtsbehörden überhaupt bestärkt wurde, so waren doch die vielen Stimmen, welche diesen Hoffnungen opponiren zu müssen glaubten, nicht unbeachtet verhallt; — kurz es hatte sich eine gewisse Aengstlichkeit aller derer bemächtigt, welche sich des Sieges ihrer Erwartungen nicht für absolut vergewissert hielten. Seitdem hat nun das Ober-Censurgericht mehrere Male durch die That bewiesen, daß es allen gesetzmäßigen Ansprüchen zu genügen gesonnen ist. Die Sonnabend-Nummer der Vossischen Zeitung (Nr. 199) bringt eine Entscheidung des Ober-Censurgerichts über die Beschwerde des Part. D. A. Benda wegen versagter Druckerlaubniß für einen in die Berliner Zeitungen einzurückenden Artikel, welche allen Befürchtungen ein Ende machen, die gehegten Hoffnungen aber aufs Glänzendste bestätigen wird. Für den Raum dieser Blätter wäre heute eine vollständige Mittheilung des Erkenntnisses eine zu große Zumuthung; daher nur ein kurzer Auszug einiger Stellen, welche den Geist des Ober-Censurgerichts hinlänglich erkennen lassen werden. Auf die Ansicht des Staatsanwalts, daß die Beschwerdeschrift des Herrn Benda selbst zum Erweis der Tendenz des Artikels dienen könne, wird erwidert: „Nur der Inhalt des Artikels kann das Material zur Begntwortung dieser Frage darbieten, nicht die Beschwerdeschrift, welche nicht Gegenstand der Censur gewesen und daher auch völlig ungeeignet ist, den mangelnden objectiven Thatbestand eines Censurfalles zu ergänzen. — — Nach der deutlichen Vorschrift der Censur-Instruction ist lediglich die Tendenz der Schrift von dem Censor und dem Ober-Censurgericht zu berücksichtigen; hieraus folgt, daß die Tendenz nur in so weit in den Erwägungskreis der Censurbehörden gehört, als sie aus der Schrift selbst objectiv erkennbar wird." Diese Entscheidung des Ober-Censurgerichts ist für die Handhabung der Censur selbst von äußerster Wichtigkeit. Denn aus ihr ergibt sich zugleich, daß der Censor an einen ihm vorgelegten Artikel weder den Maßstab einer besondern Instruction, noch den der Persönlichkeit des Verfassers, falls ihm derselbe bekannt ist, anzulegen habe. — Der Staatsanwalt hatte ferner ausgeführt, daß der Schluß des Artikels*) eine Partei aufrufe, jedoch solchen Schriften die Druckerlaubniß zu versagen sei, „welche Versuche involviren, im Lande Parteien zu stiften." Das Ober-Censurgericht tritt dieser Ausführung nicht bei; denn der Gesetzgeber habe nur solche Parteien bezeichnet, „welche die Würde, die innere oder äußere Sicherheit des Staates gefährden, deren Stiftung also ein Staatsverbrechen involvirt." — — — „Es handelt sich hier um eine Frage des öffentlichen Wohls" (nämlich daß die gutgesinnten Bürger sich in Vollzahl einfinden und nur einem Anhänger der Oeffentlichkeit ihre Stimme geben sollen), „welches nach der Ansicht des Verf. wesentlich gefördert wird. — — — Die Veröffentlichung jener Ansicht kann auch durch keine Vorschrift unserer Censurgesetze gehindert werden, wie denn auch die Erfahrung lehrt, daß sie fast in allen Stadtverordneten-Versammlungen, in allen Tagesblättern verfochten wird, welche Gegenständen der Communal-Verwaltung ihre Spalten öffnen." — — „Wer sich in irgend einem Lebensverhältnisse berufen oder berechtigt hält, andern eine Handlungs- oder Denkungsweise zu empfehlen, welche er selbst als Pflicht anerkennt, — deren Erfüllung er als Zeichen guter Gesinnung darstellt — beschränkt dadurch Niemand anders zu denken und zu handeln, oder, von anderer Aussicht ausgehend, das Dasein guter Gesinnung an ganz entgegengesetzte Richtungen zu knüpfen. So lange diese Verschiedenheit der Richtungen innerhalb der Grenzen des gesetzlich Erlaubten bleibt, darf sie sich auch durch die Presse kundgeben." Erst neuerdings ist in der preußischen Presse viel von der Bedeutung der „Parteien" im Staat die Rede gewesen, und es hat nicht an solchen gefehlt, welche dem Staat ein unwürdiges Mißtraun gegen dieselben andichteten. Die vorliegende Entscheidung beweist einfach das Gegentheil; die Parteien sind innerhalb der Grenzen des Gesetzes, wie in jedem andern freien Staat, anerkannt, und somit ist das alte Vorurtheil thatsächlich widerlegt, als wollten die Behörden alle Köpfe unter den einen Hut der Gesinnungslosigkeit bringen. — Die Correspondenzen aus Berlin sprachen erst kürzlich die Besorgniß aus, daß die Entscheidungen des Ober-Censurgerichts allmählig ziemlich spät erfolgen dürften. Die Censur strich die fragliche Stelle am 12ten August, und schon am 23sten August erfolgte die Entscheidung des Gerichts.

*) Die Stelle heißt: „Um so mehr darf mit Zuversicht darauf gerechnet werden, daß die gutgesinnten Wahlbürger jenes Bezirks in Vollzahl sich einfinden und Niemand ihre gewichtige Stimme geben werden, als der für die Oeffentlichkeit der Stadtverordneten sich entschieden ausspricht.".

Inland.

Berlin, 25. August. Angekommen: Se. Durchlaucht der General-Major und Commandeur der 6ten Landwehr-Brigade, Fürst Wilhelm Radziwill, von Wrietzen. Der Königlich Dänische General-Postmeister Graf Sophus von Daneskiold-Samsoe, von Hamburg. — Abgereist: Se. Kaiserl. Hoheit der Erzherzog Stephan von Oesterreich, nach Hannover.

Der Ober-Berghauptmann und Direktor der Abtheilung im Finanz-Ministerium für das Bergwerks-, Hütten- und Salinenwesen, Graf v. Beust, nach Schlesien.

Bei der heute beendigten Ziehung der 2ten Klasse 88ster Königlicher Klassen-Lotterie fiel ein Gewinn von 2000 Rthlr. auf Nr. 61,879; ein Gewinn von 1000 Rthlr. auf Nr. 40,804; ein Gewinn von 500 Rthlr. auf Nr. 67,155, und 4 Gewinne zu 200 Rthlr. fielen auf Nr. 36,251. 53,977. 67,793 und 71,688.

Berlin, 26. August. Se. Maj. der König haben Allergnädigst geruht: dem Prof. Dr. Bernhardi in Halle den Rothen-Adlerorden 4r Kl.; so wie dem Ober-Landesgerichts-Präsidial-Boten Sarnot in Köslin das Allg. Ehrenzeichen zu verleihen; dem Reg.-Med.-Rath, Dr. Kölpin zu Stettin den Character als Geh. Mediz.-Rath und dem hiesigen praktischen Arzte und Operat. Dr. Schupke, so wie den Kreis-Physikern Dr. Schüler zu Stargardt, Dr. Maaß zu Anklam und Dr. Schäfer zu Neu-Stettin den Charakter als Sanitätsrath beizulegen; den bisherigen Professor an der Universität in Marburg, Dr. Huber, zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät der hiesigen Universität zu ernennen; und den bisherigen Bauinspektor a. D. Cantian in Berlin das Prädikat eines Bauraths beizulegen.

Dem Schmiede- und Bohrmeister Joseph Kindermann zu Altendorf bei Essen ist unter dem 19. Aug. 1843 ein Patent auf eine durch Zeichnung und Beschreibung erläuterte Vorrichtung zur Wasserverdichtung weiter Bohrlöcher, um diese dadurch in den fahrbaren Zustand zu setzen, auf zehn Jahre, von jenem Tage an gerechnet, und für den Umfang der Monarchie ertheilt worden.

Angek.: Se. Exc. der Gen.-Lieut. und Commandeur des Kad.-Corps, v. Below, aus Schlesien. Der Großherz. Mecklenb.-Strelitzsche Wirkl. Staatsminister v. Dewitz, von Neu-Strelitz. Der K. Hannov. Gen.-Direktor der indirekten Abgaben und Zölle, Dommes, von Hannover.

Berlin. Das „Militär-Wochenblatt" enthält die Allerhöchsten Verordnungen über die Ehrengerichte und über das Verfahren bei Untersuchung der zwischen Offizieren vorfallenden Streitigkeiten und Beleidigungen, so wie über die Bestrafung des Zweikampfs unter Offizieren. — Darnach ist der Zweck der Ehrengerichte: die gemeinsame Ehre der Genossenschaft, so wie die Ehre des Einzelnen zu wahren; gegen diejenigen Mitglieder, deren Benehmen dem richtigen Ehrgefühl oder den Verhältnissen des Offizierstandes nicht entspricht, auf dem hier weiterhin bezeichneten Wege einzuschreiten und, wo es nöthig, auf die Entfernung unwürdiger Mitglieder aus der Genossenschaft anzutragen, damit die Ehre des preußischen Offizierstandes in ihrer Reinheit erhalten, und der gute Ruf jedes Mitgliedes, so wie des Ganzen, unbefleckt bleibe. — Zur Beurtheilung der Ehrengerichte gehören: 1) alle Handlungen und Unterlassungen, welche nicht durch besondere Gesetze als strafbar bezeichnet, gleichwohl aber dem richtigen Ehrgefühl oder den Verhältnissen des Offizierstandes zuwider sind, und zwar vorzugsweise: a) Mangel an Entschlossenheit; b) fortgesetztes und überhaupt ein solches Schuldenmachen, mit dem ein unredliches Benehmen oder sonst eine Beeinträchtigung der Standesehre verbunden ist; c) eine dem Offizier in Rücksicht auf seine kriegerische Bestimmung nicht geziemende, oder eine solche Lebensweise, die dem Rufe der Genossenschaft durch eine unrichtige Wahl des Umganges nachtheilig werden kann; d) Mangel an Verschwiegenheit über dienstliche Anordnungen; e) Neigung zum Trunk oder zum Spiel, wenn Warnungen und Disziplinarstrafen ohne Erfolg geblieben sind, oder wenn dadurch ein öffentliches Aergerniß veranlaßt worden ist; f) unpassendes Benehmen an öffentlichen Orten; g) fortdauernd mangelhafte Erfüllung der Dienstobliegenheiten; h) wiederholtes und vorsätzliches Uebertreten der Standespflichten. 2) Die Streitigkeiten und Beleidigungen der Offiziere unter sich, so wie die Anreizungen zum Zweikampf — nach dem deshalb erlassenen besonderen Gesetz — insofern dieselben nicht im unmittelbaren Zusammenhang mit einem Akt des Dienstes stehen und deshalb zugleich als Dienstvergehungen zu betrachten und zu bestrafen sind. — Den Ehrengerichten sind, mit Ausnahme der Generalität, unterworfen: 1) alle Offiziere des stehenden Heeres und der Landwehr; 2) die Offiziere der Gensd'armerie; 3) die auf Inactivitäts-Gehalt stehenden Offiziere; 4) die mit Pension zur Disposition gestellten Offiziere; 5) die mit Vorbehalt der Dienstverpflichtung aus dem stehenden Heer ausgeschiedenen Offiziere, und 6) die verabschiedeten Offiziere, denen die Erlaubniß ertheilt worden ist, Militär-Uniform zu tragen. — Sie können, außer auf Freisprechung, erkennen: a) auf eine Warnung; b) auf Entlassung aus dem Dienst; c) auf Entfernung aus dem Offizierstand, mit welcher der Verlust des Titels der Charge und die Unfähigkeit zur Wiederanstellung als Offizer verbunden ist; d) auf Verlust des Rechts, die Militär-Uniform zu tragen, als Strafe für die unter Nr. 6 aufgeführten Offiziere; e) auf Entfernung aus dem bisherigen Wohnort, als Strafe für die unter Nr. 3 und 4 aufgeführten Offiziere. — Die Verbindung mehrerer ehrengerichtlichen Strafen ist nicht zulässig.

Ferner enthält dasselbe Blatt noch folgende Verordnung:

In Verfolg der neuen Bekleidung der Armee sehe Ich Mich zu folgenden Bestimmungen veranlaßt: 1) zu den großen Hof-Couren erscheinen: a) die Offiziere der Infanterie, Fußartillerie und Pionniere in Uniformen mit Schärpen, langen weißen Pantalons und Helm; b) die Offiziere der Garde du Corps und des Garde-Kürassier-Regiments in respektive rothen und weißen

Uniformen, weißen Hosen mit hohen Stiefeln (bottes à l'écuyer), Schärpen, dreieckigem Hut und Pallasch an dem silbernen Tressengehenk; die Offiziere der übrigen Küraſſier-Regimenter in Kollern; c) die Offiziere der Dragoner und reitenden Artillerie in Uniformsrock, Schärpe, langen weißen Pantalons und Helm nach Maßgabe der Bestimmung b; d) die Husaren-Offiziere im Dollmann, umgehängten Pelzen, schoitachirten Hosen; e) die Offiziere der Ulanen im Collet, Schärpe, Kartusche und langen weißen Pantalons; 2) bei Militair-Couren erscheinen die Offiziere aller Waffengattungen im Dienstanzuge, d. h. im Waffenrock, resp. Koller ꝛc. mit Schärpen, Helm ꝛc. und grauen Pantalons, wenn nicht speziell weiße Unterkleider befohlen werden, die Husaren mit umgehängtem Pelze. 3) Der gewöhnliche Gesellschaftsanzug ist die Uniform mit grauen, zu großen Bällen mit weißen Pantalons; im letzteren Falle erscheinen die Garde du Corps- und Garde-Kürassier-Offiziere in rothen und weißen Uniformen mit langen weißen Pantalons und mit dem Degen; die Offiziere der übrigen Kürassier-Regimenter im Koller oder Leibrock. — In kleineren Gesellschaften und auf kleinen Bällen können die Husaren-Offiziere den Spenzer tragen, bei allen größeren Gelegenheiten aber den Dollman und schoitachirte Beinkleider. 4) Außer dem Dienst dürfen die Dragoner-Offiziere und die der reitenden Artillerie zum Waffenrock, so wie die Husaren-Offiziere zum Spenzer und Attila weiße Sommer-Pantalons tragen, so wie sämmtliche Kavallerie-Offiziere dieselben zur langen Uniform und Ueberrock außer Dienst tragen können. 5) Die Offiziere der Garde-Infanterie und Garde-Fußartillerie, des Garde-Jäger- und Garde-Schützen-Bataillons und der Garde-Pionnier-Abtheilung behalten schwarze Federbüsche auf den dreieckigen Hüten. 6) Der dreieckige Hut soll für die regimentirten Hauptleute (Rittmeister) und Subaltern-Offiziere fernerhin kein unerläßliches Montirungsstück sein und kann an dessen Stelle überall der Helm ꝛc. treten. 7) Wenn die Regiments-Chefs den Waffen-Rock anlegen, so müssen sie den Helm tragen; es bleibt ihnen aber auch freigestellt, in der Uniform und mit dem Hut ihr Regiment vorbeizuführen. Ich trage dem Kriegsministerium auf, dieses der Armee bekannt zu machen. Charlottenburg, den 3. August 1843. (gez.) **Friedrich Wilhelm.**

An das Kriegs-Ministerium.

* **Berlin**, 25. August. Die ersten Exemplare des in der hiesigen Heymannschen Buchhandlung erscheinenden amtlichen Termin-Kalenders für Juristen sind nun ausgegeben; in ihrer Beilage ist wiederum ein reiches Material zur näheren Kenntniß der statistischen Verhältnisse unsrer Justizpartie enthalten. Wir entnehmen derselben folgende interessante Data: „Das ganze Justizbeamten-Personal besteht in runder Summe aus 16000 Köpfen, worunter sich ungefähr 1000 Richter bei Privatgerichten und 1650 Justiz-Commissarien, mit Einschluß der Advokaten und Notarien in der Rheinprovinz, befinden. Die Prozeßsucht muß bei uns doch nicht so groß sein, wie allgemein darüber Klage geführt wird, da nach der Bevölkerung des Staats 10,000 Menschen auf einen Justiz-Commissarius kommen, von denen so Mancher nur ein sparsames Auskommen hat. Im Jahre 1842 haben im ganzen preußischen Staate, mit Ausnahme der Rheinprovinz, nicht viel über 800,000 Prozesse und 300,000 Untersuchungen geschwebt, so daß beinahe 200,000 Prozesse und 13,000 Untersuchungen weniger waren, als im Jahre 1841. Am friedliebendsten erscheinen die Insassen des Glogauer Departements, indem dort nur 1 Prozeß auf 36 Einwohner kommt, am streitsüchtigsten aber die des Paderborner Departements, wo schon auf 4 Einwohner 1 Prozeß zu rechnen ist. Bei dem Appellationsgericht und den rheinischen Landgerichten haben im Jahre 1842 gegen 12,000 Civilprozesse geschwebt, und somit fast 900 mehr als im Jahre 1841. Bei den Handelsgerichten waren beinahe 9000 Prozesse, und somit über 1000 mehr, als im Jahre 1841, anhängig gemacht. Bei den Friedensgerichten schwebten an 108,000, also über 3000 Prozesse mehr, als im Jahre 1841. Nur die Criminal- und fiskalischen Untersuchungen, die Geschäfte der Justizpolizeikammern, des Polizeigerichts in Strafsachen ꝛc. haben, was sehr erfreulich ist, fast überall abgenommen, und namentlich hat sich der Landgerichtsbezirk Düsseldorf ausgezeichnet; von über 4000 Strafsachen blieben in ihm nur 13 unerledigt und wurden 865 Angeklagte freigesprochen. — Unter dem Theaterpersonal will man wissen, daß bereits ein Kabinets-Befehl zum Wiederaufbau des abgebrannten Opernhauses erfolgt sei. Der General-Intendant der Hofmusik, Graf v. Redern, soll mit der Oberaufsicht desselben beauftragt sein; der Oberhof-Baurath Stüler, so wie der Ober-Baurath Langhans sollen gemeinsam den Plan entwerfen und dann den speziellen Bau leiten. Nach dem Wunsche des Königs dürfte schon nach 13 Monaten wieder im Opernhause gespielt werden können. Ob man die Mauern des ausgebrannten Theaters gänzlich oder nur theilweise niederreissen wird, ist noch ungewiß, weil man wegen des in der Erde noch fortglimmenden Feuers in Bezug auf die Festigkeit der stehenden Mauern bis jetzt keine Untersuchung anstellen konnte. Es sollen zum Wiederaufbau des Opernhauses einstweilen 800,000 Rthl. bewilligt worden sein. — Heute Morgen rückten die aus hiesigen Einwohnern bestehenden Landwehr-Bataillone mit ihren neuen Pickelhauben zum Herbstmanöver nach Frankfurt a/O. aus, begleitet von ihren Frauen, Müttern, Vätern, Kindern, Brüdern und sonstigen Verwandten.

♁ **Berlin**, 25. Aug. Die in neuester Zeit in der Breslauer Zeitung enthaltenen Mittheilungen über den Stand des Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Unternehmens, insbesondere aber die Berichte über die vom 3ten bis 5ten d. M. hierselbst abgehaltene General-Versammlung, haben um so mehr das Interesse des Publikums auf sich gelenkt, als dieselben die obwaltenden Verhältnisse nicht nur der Wahrheit gemäß darstellten, sondern auch alle anderen Blätter, die nur einige dürftige Andeutungen lieferten, an Vollständigkeit übertrafen. Die Interessen der Stadt Breslau mochten hierzu allerdings die nächste Veranlassung geben, und eine offene Besprechung gewissermaßen nothwendig machen, sobald dieselben in ihrer rechtlichen Basis nicht gefährdet werden sollten. Freilich wäre es gut gewesen, wenn die Vertretung der Interessen Breslau's schon früher, und zwar zur Zeit des Niederschl.-Märkischen Eisenbahn-Comité's, durch offene Besprechungen stattgefunden hätte. — In Betreff der projektirten Vereinigung des Niederschlesisch-Märkischen mit dem Ober-Schlesischen Eisenbahnhofe ist in der letzten Zeit eine Petition mit 3044 Unterschriften Breslauer Bürger an den Prinzen von Preußen gelangt, in welcher der Schutz Sr. Königl. Hoheit gegen diese Maßnahme nachgesucht wird. Eine günstige Entscheidung dürfte um so eher zu erwarten sein, als der Herr Finanz-Minister bei seiner Anwesenheit in Breslau sich von den Wirkungen einer solchen Vereinigung an Ort und Stelle zu überzeugen Gelegenheit gehabt hat. — Wir vernehmen, daß der von dem Herrn Finanz-Minister dem geschäftsführenden Comité der frühern Niederschlesischen Eisenbahn-Gesellschaft zu Glogau zugegangenen Aufforderung, die Schluß-Liquidationen einzureichen, zwar genügt, die Auszahlungen jedoch nur erst in einem ganz geringen Belaufe auf Abschlag erfolgt sein sollen. Aus vielen Gründen wäre es sehr wünschenswerth und billig, wenn diese Angelegenheit baldigst eine Erledigung fände. — Gestern wurde der Stralauer Fischzug in der üblichen Weise festlich begangen, leider jedoch wurden die Freuden desselben durch ein plötzlich eintretendes heftiges Gewitter gestört. Das Wetter war von Mittag bis gegen Abend reizend, als unvermuthet das Gewitter mit einem für unsere Gegend seltenen heftigen Regengusse heraufzog. Die dadurch entstandene Verwirrung war außerordentlich; mitten in derselben wurde auf der stark bewegten Spree das Segelboot der Königlichen Prinzen sichtbar. Der Prinz von Preußen und Prinz Carl nebst Höchstihren Gemahlinnen wollten das Volksfest durch Ihre Gegenwart verherrlichen, wurden jedoch dergestalt vom Wetter übereilt, daß sich sogar Besorgnisse wegen einer glücklichen Landung kund gaben. Nur mit Mühe konnte dieselbe bei Treptow gelingen, von wo aus die Prinzlichen Herrschaften den Weg zu Lande nach Berlin fortsetzten. — Wie verlautet, wird morgen der Geh. Ober-Postrath Schmückert, in Begleitung eines Beamten des Cours-Bureaus, eine Reise nach Braunschweig und Hannover antreten. Die jetzigen Eisenbahnverbindungen mit diesen beiden Ländern machen die Abschließung neuer Conventionen nothwendig.

Berlin, im August. Außer der Berlin-Stettiner Eisenbahn, wodurch Berlin der Ostsee so nahe gerückt ist, daß man, da die Dampfschiffe mit der Eisenbahn in direkter Verbindung stehen, bequem in Heenigsdorf zu Abend essen und dabei die Sonne in den Wellen der Ostsee untergehen sehen kann, nachdem man am Morgen noch in Berlin gefrühstückt hatte, ist ein anderes Unternehmen, die Verbindung Berlins mit Hamburg und dadurch mit der Nordsee mittelst einer Eisenbahn auf dem rechten Elbufer, wieder ein Stadium vorwärts gekommen. Gestern wurde nämlich hier und in Hamburg gleichzeitig eine Zusammenkunft der ursprünglichen Aktienzeichner zur Wahl eines Ausschusses abgehalten; den Ausfall der Wahlen wird man jedoch erst den 21. d. Mts. erfahren können, da an gedachtem Tage die Wahlkommissarien die Stimmenzählung auf neutralem Gebiet, in Magdeburg, vornehmen werden. Diese Eisenbahn hat von Anfang an mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, da der Staat sich ihr nie sehr geneigt gezeigt hat, und mannigfache andere Interessen, die für eine anderweitige Verbindung Hamburgs auf dem linken Elbufer zu sprechen schienen, mit diesem Unternehmen collidirten. Wie wir hören, sollen die Vorarbeiten zu der Bahn, auf der man ein außerordentlich günstiges Steigungsverhältniß (1:1000) zu erreichen hofft, noch in diesem Jahre vollendet und dann mit dem wirklichen Bau, auf dessen Vollendung man einen Zeitraum von 3 Jahren rechnet, kommendes Frühjahr begonnen werden. — Seit der Realisirung dieses wichtigen Unternehmens sind bereits auch andere Projekte aufgetaucht. Von Mageburg soll eine Eisenbahn über Genthin nach Wittenberge oder Perleberg zum Anschluß an die Hamburg-Berliner Bahn und wiederum von Potsdam, das sich jedenfalls aus seiner isolirten Lage herausreißen will, eine Bahn nach Genthin geführt werden. Auch die Eisenbahn nach Königsberg, sagt man, soll im nächsten Jahre in Angriff genommen und die dazu nöthigen 25 Millionen nach einem eigenthümlichen, wie sich die Börsenmänner zuflüstern, sehr vortheilhaften Plane aufgebracht werden, über den man jedoch bis jetzt noch ein tiefes Geheimniß bereitet.

(Kölner Ztg.)

Düsseldorf. In der 50sten Plenarsitzung wurde zum Schlusse sehr ausführlicher Verhandlungen die von dem Referenten des Ausschusses gestellte Frage: „Soll in Betracht der außerordentlichen Leistungen der Schwestern von St. Charles, diese oder eine andere Genossenschaft von barmherzigen Schwestern für Siegburg zu gewinnen gesucht werden", von 16 Stimmen bejaht, von 27 verneint. In der 51sten Sitzung wurden die Protokolle von drei vorhergehenden Sitzungen genehmigt, und in der 52sten die Verhandlungen über die Irren-Heil-Anstalt zu Siegburg fortgesetzt.

Münster, im August. Das Königl. Ober-Präsidium hierselbst hat unterm 15. Juli folgende Bekanntmachung erlassen: „Seit mehreren Jahren ist zu New-York unter dem Namen: „Deutscher allgemeiner Wohlfahrts-Verein" ein Verein ins Leben getreten, dessen Zweck ist: den deutschen Auswanderern nach Nordamerika nicht nur bei ihrer Ankunft daselbst zu einem Unterkommen behülflich zu sein, sondern auch den Auswanderern schon in Deutschland behufs ihrer Uebersiedelung mit Rath und That beizustehen. Zu dem Ende hat der Verein eines seiner Mitglieder, den Hrn. Karl G. Ahlborn, nach Deutschland entsendet, und denselben ermächtigt, diejenigen Deutschen, die sich entschlossen, nach Nordamerika auszuwandern, mit strengster Gewissenhaftigkeit Rath und Hülfe zu leisten. Auf den Antrag des Hrn. Karl G. Ahlborn, der zur Zeit seinen Wohnsitz zu Neuenkirchen bei Melle genommen, bringe ich solches zur öffentlichen Kenntniß, kann jedoch bei den bekanntlich in jüngster Zeit sehr geringen Aussichten für die Auswanderer, in Nordamerika ihre Lage zu verbessern, und da erfahrungsmäßig sehr viele, ja die meisten dort in die traurigste Lage gerathen, nicht umhin, gleichzeitig von jeder voreiligen Auswanderung, bei welcher der Auswanderer sich eines Unterkommens in Nord-Amerika nicht schon im voraus vollständig versichert, des Dringendsten abzumahnen."

Posen, 20. Aug. Die Hindernisse, welche bisher unserer Erzbischofswahl entgegenstanden, scheinen noch immer nicht beseitigt zu sein, denn wie oft das Gerücht auch einen bestimmten Termin zu derselben ansetzt, so erweisen sich doch alle derartige Nachrichten als Illusionen. Inzwischen sind die confessionellen Streitigkeiten verstummt, und wenn auch nicht angenommen werden darf, daß ein ewiger Friede abgeschlossen sei, so scheinen doch beide Parteien vorläufig des Kampfes müde zu sein, wodurch schon viel gewonnen ist, denn wenn nicht etwa ein unvorhergesehener Zwischenfall die kaum gedämpfte Flamme wieder anfacht, so läßt sich mit Grund annehmen, daß der katholische Klerus, der bis heute noch bei seiner strengen Praxis beharrt, allmälig von seinem Rigorismus nachlassen, und daß in Folge dessen nach und nach das ehemalige, völlig freundschaftliche Verhältniß zwischen den Bekennern beider christlichen Lehren zurückkehren werde. Freilich hat die orthodoxe Partei unter den Katholiken seit einiger Zeit einen bedeutenden Anhang durch den dermalen vorherrschenden religiösen Geist des polnischen Adels gewonnen, indeß steht mit Recht zu bezweifeln, daß dieses etwas künstliche Bündniß von langer Dauer sein werde. Im Königreiche Polen soll die Verbindung zwischen der Geistlichkeit und dem Adel noch inniger sein, besonders seitdem die griechische Religion sich über das ganze Land ausbreitet. Es ist aber unschwer zu erkennen, daß die russische Politik mit ihrer eisernen Consequenz den Sieg davon tragen wird, zumal im civilisirten Europa die Zeit nimmer wiederkehren kann, wo eine Nation ausschließlich aus Edelleuten besteht. Die russische Politik begünstigt in Polen jetzt den Bürger- und Bauernstand auf alle Weise und gewinnt sich so nach und nach die große Masse der Bevölkerung, die das materielle Wohl obenanstellt.

(D. A. Z.)

Gnesen, 21. Aug. Am gestrigen Tage ward in der hiesigen Metropolitankirche, der Domherr, erster Rath bei dem Administratorial-Konsistorium und bei dem Prosynodal-Gericht zu Posen, Hr. Dr. Johannes Dgbrowski, zum Bischof von Helenopolis in partibus infidelium und zum Weihbischof von Posen konsekrirt. Diese geheiligte Handlung wurde durch den Bischof von Themiscyra und Weihbischof von Gnesen, Domherr Dr. Adalbertus v. Brodziszewski, in Assistenz der beiden infulirten Aebte Markowski, Probst zu Trzemeszno, und Salamonski, Dekan des Kruszwitzer Dekanats und Probst zu Strzelno, vollzogen.

Deutschland.

Dresden, 16. Aug. Bei dem Beschlusse der Berathung der II. Kammer über das Gesetz, die Befreiung der über 20 Druckbogen starken Schriften von der Censur betreffend gedenkt der Referent nach beendigtem Vortrage des Berichts einer neuerdings eingegangenen Petition des **Professors Biedermann** und **Genossen zu Leipzig**, durch welche die Ständeversamm-

lung ersucht werde, sich dafür zu verwenden, daß die Entscheidung über die Entziehung der Concession zur Herausgabe einer Zeitschrift in der Zukunft nicht mehr durch die Verwaltung, sondern im Wege der Administrativjustiz erfolge. Abg. Gehe trägt auf Verlesung der Biedermann'schen Petition an, und da die Kammer diesem Wunsche sich nicht grade geneigt zeigt, so ergreift das Wort Abg. Brockhaus: Wenn man bedenke, über welche weit weniger bedeutende Gegenstände hier oft Stunden lang gesprochen werde, so rechtfertige sich wohl auch das Verlangen, daß der Gegenstand mit Aufmerksamkeit behandelt werde, und der von dem Sprecher vor ihm ausgesprochene Wunsch, zumal wenn man erwäge, daß es sich um eine Einrichtung handle, bei der Vermögen und oft die Existenz einer ganzen Familie auf dem Spiele ständen. Es lasse sich nicht wegläugnen, daß die Entziehung einer Concession eine Härte und eine Ungerechtigkeit bleibe, um so gewisser, als das ertheilte Imprimatur die Präsumtion der Uebereinstimmung des Gedruckten mit den Grundsätzen des Censors im Gefolge habe. Schließlich verwendet sich der Redner dafür, daß man die Petition der Regierung zur Erwägung anheimgebe. Minister Nostitz und Jänckendorf: Er habe darauf aufmerksam zu machen, daß die Voraussetzung der Anträge I., II., III., nämlich die Voraussetzung der Vorlegung eines Preßgesetzes in künftigem Landtage, nicht begründet sei. Uebrigens sei nur ein einziger Fall der Entziehung einer Concession vorgekommen: der der Kammer vorgelegene Fall mit den „Deutschen Jahrbüchern," es erscheine daher der Vorwurf einer Verwaltungswillkür in dieser Beziehung ungegründet. Referent: Wenn es auch wahr sei, daß nur Ein Fall einer Concessionsentziehung vorgekommen, so sei ihm doch auch bewußt, daß man neuerdings sieben Redactionen mit der Concessionsentziehung bedroht habe. Minister Nostitz und Jänckendorf: Das stelle das Ministerium nicht in Abrede; aber es sei im Interesse der Betheiligten und des Buchhandels geschehen. Abgeord. Brockhaus: Ihm sei denn doch auch noch ein zweites Beispiel einer Concessionsentziehung bekannt: der Fall mit der „Locomotive." Jedenfalls bleibe es hart, daß man zu dergleichen Bedrohungen in Bezug auf Blätter schreite, welche mit der Censur bisher in einem befriedigenden Einvernehmen gestanden hätten. Denn bei solchen Bedrohungen sei keine Unabhängigkeit der Gesinnung der Redaction mehr denkbar, wenn derselben immer das Schwert des Damokles über dem Haupte schwebe. Minister Nostitz und Jänckendorf: Mit der Locomotive verhalte es sich nicht so. Der Inhaber der Concession für dieses Blatt habe dieselbe vorschriftswidrig abgetreten, und es sei sonach eine solche gar nicht mehr vorhanden gewesen. Schließlich ergreift Abg. Brockhaus das Wort: Er hege die freudige Hoffnung, daß diesmal ein Preßgesetz zu Stande komme, wenn die I. Kammer die Nachgiebigkeit der II. Kammer einigermaßen erwidere. Täusche er sich, so treffe wenigstens nicht die II. Kammer die Verantwortlichkeit. Noch habe er aber an das Ministerium die Bitte zu richten, dasselbe möge, wenn das Preßgesetz zu Stande komme, dessen baldiges Erscheinen sich angelegen sein lassen. Minister Nostitz und Jänckendorf: Auch nach den jetzigen Verhandlungen erscheine es immer noch zweifelhaft, ob das Gesetz noch zu Stande komme; indessen wenn es der Fall sei, werde das Ministerium sogleich an die Bearbeitung der Ausführungsverordnung gehen. Es bleibe jedoch eine Arbeit, die noch mehre Vorarbeiten erfordere und wohl ein paar Monate in Anspruch nehme.

Dresden, 20. August. Obgleich die Sitzungen der ständischen Kammern hinsichtlich des Eisenbahnwesens geheim waren, kann doch so viel mit Bestimmtheit mitgetheilt werden, daß der Bau der Lausitzer Bahn, von Dresden nach Breslau, und der Bahn durch das Elbthal von Dresden nach Prag in den nächsten Jahren als gesichert betrachtet werden kann. Wahrscheinlich wird sich der Staat, wie bei der Sächsisch-Baierschen Eisenbahn, betheiligen. Die Erzgebirgische Bahn, von Riesa nach Chemnitz, dürfte erst später an die Reihe kommen. (D. A. Z.)

Dresden, vom 23. August. So eben erhalten wir die nicht unwichtige Nachricht, daß der Staatsminister von Lindenau den bestimmten Entschluß gefaßt, aus dem Staatsdienste zu treten und bereits seine Dimission eingereicht habe. Er wird eine größere Reise nach Frankreich und Italien antreten und sich dann bei seiner Rückkehr in Ruhe auf seine Güter im Altenburg'schen zurückziehen. (Magd. Z.)

Baden, 19. Aug. Ihre K. H. die Großfürstin Helene hat heute Morgen den Dichter Justinus Kerner bei sich empfangen, dessen persönliche Bekanntschaft sie zu machen gewünscht.

Rußland.

* **Warschau**, 21. August. Am vorigen Mittwoch kehrte der Statthalter des Königreichs, Fürst von Warschau, von seiner Reise nach dem Auslande zurück und nahm am Freitag bei einer zahlreichen Cour die Glückwünsche deshalb entgegen. — Bei dem Feste Maria Himmelfahrt hatte dies Jahr die merkwürdige Feierlichkeit statt, daß in der Kirche der Dominikaner der Provinzial dieses Ordens, Pater Damian Dzierzkowski, sein geistliches Jubiläum beging. Es waren bei dieser Feierlichkeit drei Bischöfe und viele Domherren mehrerer Kapitel gegenwärtig. Der 73jährige Jubilar las, unter Assistenz von 9 Geistlichen, selbst die Messe. — Am Mittwoch erreichte die Weichsel hier den Stand von 15 Fuß und 7 Zoll, und ein Theil der in ihrer Nähe liegenden Straßen war überschwemmt. Seitdem ist sie aber gefallen, doch ist das Wasser immer noch groß. Die Schifffahrt des Stromes wird dadurch ausnehmend begünstigt. — Die General-Direktion der landschaftlichen Credit-Gesellschaft hat angezeigt: daß sie heute in öffentlicher Sitzung ihren Rechenschaftsbericht über das Halbjahr vom 1. Jan. bis 1. Juli d. J. ablegen wird. — Auf Antrag des Fürsten Statthalters hat Se. Kaiserl. Majestät die Rückkehr der in Folge der Revolution ins Ausland geflüchteten Thomas und Moritz Mikulowski, unter der Bedingung erlaubt, daß sie sich gänzlich der Gnade Sr. Majestät unterwerfen und ihr Vermögen confiscirt bleibe. — Im Wollhandel Polens Todtenstille, worin wohl die Ursache zu suchen ist, daß die Vorräthe von polnischer Wolle in Breslau so bedeutend gestiegen sind. Die guten Hoffnungen, welche man von daher wegen deren wahrscheinlich günstigen Absatzes giebt, und die sich hauptsächlich auf einige englische Käufe darin stützen, wollen hier nicht recht Glauben finden. Man weiß, daß in England Austral-Wolle, von gleicher Güte bedeutend wohlfeiler zu kaufen ist, als man nach den hiesigen Preisen poln. Wolle dahin liefern kann. Da nun aber dennoch die Engländer davon Ankäufe gemacht, so schließt man, daß dieses zu höchst elenden Preisen geschehen sein müsse. In dieser Vermuthung wird man noch dadurch bestärkt, daß man meldet: es wäre viel Nachfrage in poln. Wolle zu 32—35 Rthl., die aber mangele; denn zu diesen Preisen war schon seit mehreren Jahren keine polnische Wolle, mit Nutzen oder vielmehr ohne Schaden, nach Breslau zu liefern. — Eine der reichsten Ernten ist in der Nachbarschaft unserer Stadt, an vielen Orten bereits ziemlich beendigt und schreitet im ganzen Lande günstig fort. Unsere Weizen-Spekulanten, die immer noch nicht unthätig sind, bauen ihre kühne Hoffnungen darauf, daß die Frucht dieses Jahres nicht von solcher Güte, als die vorjährige sein soll. Man zahlte auf unserm Markte für den Korsez Weizen $23\frac{1}{15}$ Fl., Roggen 11 Fl., Gerste 8 Fl., Hafer $7\frac{2}{3}$ Fl., Haide $10\frac{2}{3}$ Fl., Bohnen $21\frac{1}{2}$ Fl., Kartoffeln $3\frac{11}{15}$ Fl., für den Garniz Spiritus unversteuert $1\frac{1}{2}$ Fl., Pfandbriefe, gewechselt à 98%.

Von der Ostsee, 4. August. Aus den russischen Ostseeprovinzen vernimmt man, daß die beabsichtigte Uebersiedelung mehrerer deutschen Familien nach Preußen höheren Orts Anstände gefunden hat. Worin diese bestehen, ist dermalen nicht bekannt, doch weiß man, daß den russischen Unterthanen im Allgemeinen das Recht der Freizügigkeit nicht gestattet ist. — Gegen mehrere junge Männer sind wegen Verdachts, daß sie mit dem Auslande unerlaubte Verbindungen unterhielten, Untersuchungen eingeleitet. Das Mißtrauen, welches man in Petersburg gegen einen Theil der hiesigen Bevölkerung hegt, gibt sich überall durch die strengste polizeiliche Ueberwachung, so wie in der Beaufsichtigung des auswärtigen Verkehrs auf eine sehr unangenehme Weise kund. Furcht und Mißtrauen haben sich der Gemüther bemächtigt und die unbehagliche Stimmung nimmt mit jedem Tage zu. — Neuerdings ist an mehrere protestantische Gemeinden das Ansinnen gestellt worden, ihre Kirchen mit den Anhängern des griechischen Cultus zu theilen, sie sollen sich aber dagegen verwahrt haben. Man ist begierig, wie diese Renitenz in Petersburg aufgenommen wird. (Köln. Z.)

Großbritannien.

Espartero ist am 19ten von Lissabon in Fallmouth angekommen und mit Salutschüssen empfangen worden. Von seinen Begleitern werden unter Andern Don Antonio van Halen, Graf v. Peracamps, der Ex-Kriegsminister Nogueras und der Ex-Minister des Innern Gomez de la Serna namhaft gemacht.

Das am 19ten Morgens in der Nähe der London-Brücke entstandene Feuer hat erst gelöscht werden können, nachdem es einen Schaden von 50,000 bis 60,000 Pfd. St. verursacht hatte. Es entstand in dem Keller eines Oel- und Farbenhändlers in Tooley-Street und verbreitete sich von dort über den sogenannten Toppings Wharf und Watsons-Telegraphen, welche es gänzlich zerstörte. Darauf theilte es sich mehreren Speichern und Wohnhäusern und der St. Olavs-Kirche mit, die mehr oder weniger stark beschädigt wurden; die Kirche muß ganz neu wieder ausgebaut werden. Von den in den Bereich des Feuers gerathenenen Schiffen wurde ein kleiner Schooner von Weymouth zerstört, zwei andere kleine englische Schiffe bedeutend beschädigt und mehrere Fahrzeuge erlitten leichtere Beschädiguugen an ihrer Takelage. Fünf Menschen sind bei dem Feuer umgekommen.

— Die Times haben seit den Unruhen in Wales dort einen eigenen Berichterstatter, der bei den Pächtern so großes Ansehen genießt, daß sie ihm kürzlich durch eine aus ihrer Mitte gewählte Deputation von 100 Personen alle ihre Beschwerden vortragen ließen. Die heutigen Times enthalten den ausführlichen Bericht darüber, aus welchem hervorgeht, daß allerdings sehr viele gegründete Beschwerden vorhanden sind. Die Chausseehäuser sind in der That in einer wahrhaft ungebührlichen Menge vorhanden, das Armengesetz ist sehr lästig, die Grafschaftssteuer gleichfalls hoch, und man kennt die Verwendung der Gelder nur zum Theil, die Magistratspersonen lassen sich oft übermäßige Sporteln zahlen, und das Pachtgeld endlich ist bei den gegenwärtigen niedrigen Kornpreisen fast unerschwinglich.

Zu Tara, einer alten irländischen Stadt, in welcher die Krönung der alten Könige Irlands in der Regel stattfanden, hat O'Connell am 15ten, wie es heißt, die größte aller Repeal-Versammlungen gehalten, welcher eine halbe Million Menschen beigewohnt haben sollen. Er selbst kam in vierspännigem Wagen, mit goldverbrämter Mütze auf dem Haupte, unter dem lautesten Jubel der Menge angefahren. Seine Rede berührte die bekannten Gegenstände. Bei dem darauf folgenden Diner rühmte sich der Agitator, in der letzten Woche zu 2 Millionen Menschen gesprochen zu haben.

Frankreich.

Paris, 20. Aug. Mit größter Ungeduld sieht man den nächsten Berichten von Taiti entgegen, um zu erfahren, ob das englische Kriegsschiff „Talbot," dem sich auch der „Vindictive" beigesellt hatte, auf der feindseligen Haltung beharrte, welche es bei dem Abgange der letzten Meldungen, die über England eingetroffen, angenommen hatte. Briefe, welche uns heute aus London zugekommen, versichern, daß die englische Admiralität, da das Cabinet von St. James den Beschluß gefaßt, sich der Besitznahme der Gesellschaftsinseln durch die Franzosen nicht zu widersetzen, an die Commandanten des „Talbot" und des „Vindictive" den Befehl abgeschickt hat, den französischen Schiffen auf dieser Station das Feld zu überlassen. Sollte nun auch auf diesem Punkte in der Zwischenzeit eine oder die andere Mißhelligkeit entstanden sein, so wird eine Ausgleichung nicht schwer fallen. Der Contre-Admiral Dupetit-Thouars, unter dessen Befehlen die französischen Stationen in dem stillen Meere stehen, ist indessen ganz der Mann dazu, die Rechte seiner Flagge zu wahren.

Der „National de l'Ouest" giebt einen ausführlichen Bericht über die Ereignisse bei Newfoundland, und nennt die Handlung der Engländer einen Mord. Der unglückliche französische Fischer war aus Dinan gebürtig, und hatte schon mehrere Jahre dieses Gewerbe getrieben. Diesmal trieb ihn, bei ruhigem Wetter, die Strömung nach der großen Bank und einem engl. Küstenwachtschiff, das sogleich zwei scharfe Schüsse gab, von denen einer den Fischer tödtete. Die beiden Matrosen legten sich vor Schreck nieder und strichen die Segel nicht, worauf auch auf sie gefeuert, das Schiff genommen und nach dem Hafen Lameline gesendet wurde. Am folgenden Tage wurde das Fahrzeug an den Gouverneur gesendet und dabei das Bedauern über das Ereigniß ausgesprochen. Es wurde sogleich eine Untersuchung eingeleitet. Der Kapitän, welcher gefeuert, erklärte, daß er allerdings Feuer geben lassen, daß er aber nicht den Fischer treffen wollen. Die Sache war um so unangenehmer, als kurze Zeit vorher die Mannschaft eines englischen Fischerbootes von einem französischen Schiffe gerettet worden war.

Die Bekämpfung Lamartine's Seitens der Regierung, in allen seinen Versuchen Propaganda für seine neu-demokratischen Ideen zu machen, dauert fort; er sollte bei der Vertheilung der Preise im Collegium zu Macon eine Rede halten, allein das Ministerium (nach einer anderen Version nur der Rektor) verbot diese Manifestation aus dem Grunde, es dürfe bei solchen Gelegenheiten Niemand sprechen, als Solche, die zur Körperschaft der Universität gehören; eine Vorschrift, die, wenn sie wirklich existirt, täglich verletzt wird.

Man erinnert sich mit welchem Anflug von Entrüstung die französischen Zeitungen der verschiedensten Farben sich gegen die Versuche zur Vertilgung der polnischen Nationalität und Sprache vernehmen ließen. Um so mehr muß es befremden, wenn man dieselben Blätter beifällig auf die Bemühungen hinweisen sieht, welche in Elsaß und Lothringen gemacht werden, um die uralte deutsche Landessprache auszurotten. So werden jetzt von dem Kreisrath von Metz aus dessen Sitzung vom 24. Juli folgende Beschlüsse gemeldet: „Die Central-Regierung möchte Mittel und Wege ergreifen, um den Gebrauch der französischen Sprache in allen den Gemeinden zu verbreiten, wo bis jetzt die deutsche Mundart noch die Oberhand hat." Im Elsaß geschehen seit vielen Jahren ähnliche Schritte, die Liebe zur Muttersprache und zur deutschen Bildung kämpfen indeß hier und da noch rüstig dagegen.

Die finanziellen Angelegenheiten Griechenlands geben hier seit einigen Tagen Anlaß zu Conferenzen zwischen dem englischen Botschafter und dem russischen Geschäftsträger; es heißt, das Wiener Kabinet habe seine Vermittelung angeboten; die französische Regierung soll dem desfallsigen Vorschlag beigetreten sein; die zwei andern Mächte aber, welche sich zugleich mit Frankreich für die griechischen Anleihen verbürgt haben,

verlangen, daß man zu Athen vor Allem Anstalt treffe, das fällig gewesene Zinssemester abzutragen.

Bei dem jetzigen schönen Wetter nimmt die Frequenz auf den Eisenbahnen von Paris nach Orleans und Rouen bedeutend zu. Die Einnahme der Rouener Bahn betrug vom 8. bis 14. August 113,370 Fr. 75 Cent., und die der Orleaner Bahn, in den Tagen vom 9. bis 15. August betrug 121,270 Fr. 20 Cent.

Algier, 3. Aug. Wie es scheint, hat Ben Salem, Bey von Sebau, in Ermangelung militärischer Operationen, durch Mordbrennereien, statt Abdel Kaders ein Lebenszeichen von sich geben wollen, und deswegen eine Anzahl Leute hierhergeschickt, mit der Anweisung uns die Heuschober auf dem Felde und die Schiffe im Hafen anzuzünden. Diese Anschläge sind glücklicherweise entdeckt und durch zeitige Vorkehrungen vereitelt worden. Dadurch wurde namentlich die Verhaftung eines verdächtigen Arabers herbeigeführt. Dieser hatte sich in das Marinequartier eingeschlichen, und als ihn drei Artilleristen von der afrikanischen Miliz zu dem Aga führen wollten, einem von ihnen einen Dolchstich versetzt. Wir sollten daraus lernen, daß wir ebenfalls die Bäume nicht umhauen noch die Ernten zerstören sollen. — Der General Bugeaud hat den „Akhbar", das einzige Blatt, das hier die freie Presse vertrat, der Censur unterworfen.

Spanien.

Paris, 20. August. Die telegraphische Nachricht, daß sich die oberste Junta von Barcelona als solche aufgelös't und in eine einfache Hülfsjunta dem Dekrete des Ministeriums Lopez gemäß umgewandelt habe, soll ungegründet sein. Nach den neuesten Privatberichten aus Barcelona hört diese Junta nicht auf, sich den Titel „oberste Junta" beizulegen; ebenso wenig hat sie auf ihre Vorstellungen für Errichtung einer Centraljunta und gegen die Zusammenberufung der Cortes verzichtet. Am 11ten veröffentlichte sie ein energisches Manifest des Hrn. Malaguer, des ersten konstitutionellen Alcaden von Barcelona, an den provisorischen Conseilpräsidenten, worin dieser daran erinnert wird, daß er (Malaguer) im Jahre 1840 der Königin Christine ihren Sturz und im November 1842 dem Regenten Espartero das nämliche Schicksal vorausgesagt habe. Malaguer fährt darauf mit folgenden Worten fort: „Wir erklären, wie das souveräne Volk, daß Alles, was in dem geachteten Namen der Königin geschieht, angeordnet und dekretirt wird, und wäre es selbst im Heil. Namen des ewigen Vaters, nichtig, ungesetzlich und thöricht ist, wenn man nicht das einzige Rettungsmittel, welches uns bleibt, trifft, d. h. wenn man nicht eine Centraljunta beruft." — Die in Barcelona erscheinende „Union" versichert, die Sprache des Herrn Malaguer habe wie immer auf die Arbeiter großen Eindruck gemacht. Die Popularität Prim's in Catalonien soll sehr abgenommen haben, seitdem er den von der provisorischen Regierung ihm ertheilten Titel eines Grafen von Reuß angenommen; man nennt jetzt Prim nur noch Don Juan Papa Bitulos; nicht wenig brachte auch das Gerücht gegen ihn auf, daß er sich mit der Tochter des Schatzministers der Königin Christine vermählen werde. Am 12ten zogen große Haufen unter dem Gesange revolutionärer Lieder durch die Straßen von Barcelona; die Promenaden waren verödet, die Häuser und Läden geschlossen. Alle Anzeichen waren vorhanden, daß bald ein Sturm losbrechen werde. — Am 14. August fanden einige Unordnungen statt. Einige Liberale zogen mit wehenden Fahnen und unter dem Rufe: „Es lebe die Centraljunta, Tod den Moderados, fort mit der Volljährigkeit der Königin", über die Rambla. Die Nationalgarde versammelt sich. Die Stadt ist in großer Aufregung. In der „Union" liest man: „Seid auf der Hut, Patrioten! Ein schmachvolles Verbrechen, ein unerhörtes Attentat hat in der Hauptstadt Spaniens stattgehabt. Die Volljährigkeit der Königin ist proklamirt worden; die Constitution ist verletzt, und es ist in Spanien keine andere Gewalt, kein anderes Gesetz mehr, als die Bayonnette unter dem Befehle des Tyrannen Narvaez. Was muß das Volk thun, Zu den Waffen eilen, um den Despotismus zu entgehen: Verloren sind die Freiheiten des Vaterlandes, wenn das Volk nicht Gebrauch von den Mitteln macht, die in seiner Macht liegen. Zu den Waffen denn, zu den Waffen, freie Spanier! Freiheit oder Tod! Krieg unseren neuen Tyrannen! Unser Wahlspruch sei Eintracht!" — Der Gouverneur des Forts Montjouy hat dem Generalcommandanten durch Depesche vom 12ten angezeigt, daß die ganze Besatzung die nationale Regierung anerkannt hat, (wie bereits früher der Telegraph gemeldet hatte.) Nach dem Constitutionel vom 14. August ist dagegen obige, nach einem Toulouser Blatte gegebene Nachricht ungegründet, es heißt nämlich in dem Barcelonaer Journal mit klaren Worten, der erste constitutionelle Alcade von Barcelona habe den Einwohnern durch eine Proklamation angezeigt, daß die oberste Junta sich aufgelöst habe.

Die franz. Regierung soll eine telegraph. Depesche aus Perpignan erhalten halten, der zufolge am 15ten eine radikale Bewegung in Barcelona ausgebrochen wäre. Dem Anscheine nach soll diese Bewegung von der Junta selbst hervorgerufen worden sein. Der Generalmarsch wurde geschlagen, nur 200 Nationalgardisten von 6000 erschienen. Alle Laden waren geschlossen und die Auswanderung sehr beträchtlich. Der General Arbuthnot hatte sich mit den Truppen in die Citadelle eingeschlossen und erwartete die Kolonne, die schon von Madrid gegen Barcelona abmarschirt war, um gegen die Stadt zu operiren. Die ministeriellen Abendblätter erwähnen von dieser Depesche nichts.

Im Widerspruche damit bestätigen Berichte aus **Barcelona**, vom 15. Aug.: daß sich die oberste Junta aufgelöst und als Hülfsjunta reconstituirt hat; die kurze Ruhestörung am 14. August blieb glücklicherweise ohne Folgen; in Folge zweier Proklamationen — vom ersten konstitutionellen Alcaden und der Junta selbst — stellte sich die Ordnung wieder her; die Sprache in der Proklamation der Hülfsjunta ist sehr herabgestimmt und steht in starkem Kontrast zu dem arroganten Ton, den sie kaum noch als Oberste Junta angenommen hatte.

Italien.

Von der italienischen Gränze, 15. Aug. Einem Schreiben aus Modena zufolge ist der dortige Minister der Polizei und Gouverneur, Gr. Riccini, plötzlich in Ungnade gefallen, und wie ein Gerücht beifügt, seiner Verhaftung nur durch schleunige Flucht entgangen. Ueber die Veranlassung hierzu bestehen nur Muthmaßungen, wovon eine dahin lautet, daß er der Aufregung, welche in letzter Zeit in den päpstlichen Legationen bemerkt wurde, nicht fremd geblieben sei. Indessen haben die kräftigen Maßregeln der päpstlichen Behörden überall den besten Erfolg gehabt, so daß nirgends mehr eine Spur von Unordnung zu bemerken ist.

Dänemark.

Die „Collegial-Zeitung" vom 19. enthält Folgendes: „In Verbindung mit der früheren Darstellung des bei Wegnahme des Manuscripts zum zweiten Hefte von Jastram Snitgers Broschüre: „An Hamburgs Bürger und die vom Gebiete," stattgefundenen Verfahrens wird bemerkt, daß jenes Manuskript später noch der deshalb geschehenen Reklamation von dem Hamburgischen Senat zurückgeliefert worden, und daß Justizrath Wolfhagen, nachdem ihm die abgeforderte Erklärung eingegangen war, unterm 28. Juli d. J. auf das von ihm deshalb eingegebene allergnädigst seiner Aemter als Bürgermeister, Polizeimeister und Stadtsekretair in Tönning entledigt worden. Es ist ihm dabei zu erkennen gegeben, daß sein Verfahren bei der Wegnahme des gedachten Manuscripts nicht durch die von ihm abgegebene Erklärung als vollständig gerechtfertigt angesehen werden könne."

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 27. August. In der beendigten Woche sind (exklusive drei todtgeborener Mädchen und eines Selbstmörders) von hiesigen Einwohnern gestorben: 39 männliche, 35 weibliche, überhaupt 74 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 21, an Altersschwäche 3, an Blattern 2, an Blasenentzündung 1, an Brustkrankheit 1, an Durchfall 1, an Gehirnwassersucht 1, an Gehirnerweichung 1, an Keuchhusten 3, an Krämpfen 15, an Krebsschaden 1, an Lungenleiden 6, an Masern 1, an Pulsadergeschwulst 1, an der Ruhr 1, an Scharlachfieber 1, an Schlag- und Stickfluß 5, an Schwäche 1, an Unterleibskrankheit 1, an Wassersucht 5, an Zahnkrämpfen 2. Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 24, von 1 bis 5 Jahren 20, von 5 bis 10 Jhren 3, von 10 bis 20 Jahren 2, von 20 bis 30 Jahren 7, von 30 bis 40 Jahren 4, von 40 bis 50 Jahren 2, von 50 bis 60 Jahren 2, von 60 bis 70 Jahren 5, von 70 bis 80 Jahren 3, von 80 bis 90 Jahren 2.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 808 Scheffel Weizen, 1452 Scheffel Roggen, 72 Scheffel Gerste und 933 Scheffel Hafer.

Stromabwärts sind von der obern Oder hier angekommen: 3 Schiffe mit Eisen, 5 Schiffe mit Ziegeln, 3 Schiffe mit Butter, 1 Schiff mit Kalk, 1 Schiff mit Brennholz, 8 Gänge Bauholz und 4 Gänge Brennholz.

Breslau. In der Woche vom 20. bis 26. August c. wurden auf der Oberschlesischen Eisenbahn 6,433 Personen befördert. Die Einnahme betrug 3,406 Rtlr.

---

† **Breslau**, 26. August. Salzbrunn, der Lieblingsbadeort der Schlesier und namentlich der Breslauer Kranken und Nichtkranken, wird durch die Eröffnung der Freiburger Eisenbahn sehr bald den Zielpunkt für diejenigen bilden, welche zum Vergnügen eine Fahrt auf dem Schienenwege machen wollen. Mit Recht müssen wir uns daher dem Herrn Berichterstatter in Nr. 189 S. 1484 dieser Zeitung dafür dankbar verpflichtet fühlen, daß er uns im Voraus davon unterrichtet, welche Aufnahme wir in Salzbrunn, sowohl in geselliger als in pecuniärer Beziehung zu erwarten haben. Im Voraus können wir mit Ruhe uns darauf vorbereiten, ob wir in die erste, zweite oder dritte Klasse der Kurgäste eingepferchet werden, mit Ruhe überlegen, ob wir zu den gewöhnlichen Bürgerlichen zu rechnen sind oder zu den ungewöhnlichen, und danach können wir gleich unsere Geldmittel überschlagen, wenn wir die Badetaxe zur Hand nehmen. Wir wollen aber dem Herrn Berichterstatter darin nicht unbedingt beipflichten, daß es angemessen erscheint, alle diejenigen zur Zahlung der höchsten Taxe für die Unterhaltung der öffentlichen Anlagen und Anstalten, mit Inbegriff der Musik, heranzuziehen, die sich länger als sieben Tage in Salzbrunn aufhalten. Aus welchem Rechtsgrunde will die Badedirektion, d. h. das dasige Dominium, die Berechtigung zur Erhebung der gedachten Abgabe herleiten? Es mag sein, daß Viele dieser Anlagen wegen Salzbrunn besuchen. Für diese aber sind die Anlagen nicht gemacht, sondern für die Kurgäste, und wohl schwerlich im Interesse dieser allein, sondern der Brunnendirektion selbst, welche dadurch die Frequenz des Bades und ihren eigenen Nutzen befördern will. Die Anlagen aber sind, wenigstens theilweise, gleichzeitig öffentliche Straßen und Spaziergänge, und es existirt auf Seiten der Badedirektian kein Recht, denjenigen, welcher vielleicht unabweislicher Geschäfte wegen dieselben wider seinen Willen betreten muß, dafür uud zwar nach dem höchsten Satze zu besteuern. Es kann aber auch eben so gut der Fall eintreten, daß der über 7 Tage in Salzbrunn Verweilende die Anstalten weder betritt, noch die Musik zu hören bekommt. Wofür soll der die höchste Taxe entrichten? Wenn schon hiernach das Recht zur Einziehung dieser Beiträge höchst zweifelhaft erscheint, so muß die Frage entschieden verneint werden:

ob die Badedirektion das Recht hat, bei gleichem Aufenthalte die Gebühr für den Gebrauch des Brunnens, und bei 14tägigem Aufenthalte das Honorar für den Badearzt auch von denjenigen zu fordern, welche den Brunnen nicht gebrauchen?

Unbedenklich gehört die geforderte Abgabe weder in die Kathegorie der Steuern noch der Communal-Abgaben, und würde selbst in dem letztern Falle nicht gefordert werden können, weil zu den Communallasten jeder Einwohner nur an dem Orte, wo er seinen Wohnsitz hat, nicht aber bei temporärem Aufenthalte an einem dritten Orte, also doppelt herangezogen werden kann. Die Badedirektion, welche den Eigenthümer des Bades repräsentirt, gewährt den Kurgästen den Gebrauch der Heilquelle, ihres Privateigenthums, sie hat für die nöthigen Mittel zur bequemen und angenehmen Benutzung der Quelle gesorgt, und hält zu diesem Zwecke das Brunnenpersonal. Der Kurgast benutzt dies Alles zu seinem Besten, und übernimmt dadurch — da Schenkungen niemals vermuthet werden — stillschweigend die Verpflichtung zu einer angemessenen Gegenleistung, welche ihm für allemal durch das Brunnenreglement normirt ist. Es existirt daher zwischen dem Kurgaste und dem Eigenthümer des Bades, repräsentirt durch die Direktion, ein reines Vertragsverhältniß (do ut des) und das Brunnenreglement mag die Stelle des förmlichen Contractes vertreten. — Anders verhält sich dies mit den übrigen Besuchern von Salzbrunn. Diese haben gar kein Interesse an dem Brunnen und Badearzte; sie gebrauchen keinen von beiden, übernehmen sonach keine Verbindlichkeit, ihnen leistet die Direktion nichts, um mit der Leistung auf Seiten dieser fällt von selbst die Verpflichtung zur Gegenleistung auf Seiten jener weg. Beide Theile stehen sich als Privatpersonen gegenüber, zwischen denen ein Rechtsverhältniß gar nicht existirt. — Es fehlt hiernach unbedingt der Rechtstitel zur Forderung jener Abgaben, und wir möchten wohl wissen, ob die Direktion es wagen würde, gegen etwanige Retardaten oder Contradicenten dieselben im administrativen Wege durch Execution beizutreiben. Im Rechtswege wird aber sicher auf Grund des Brunnenreglements, einer einseitigen Willenserklärung, eine Verurtheilung zur Zahlung für einen nicht gebrauchten Brunnen und Arzt nicht zu besorgen sein.

*** **Breslau**, 25. August. Der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Hof geht in denjenigen Partieen, welche für den Betrieb unerläßlich sind, der Vollendung mit raschen Schritten entgegen. An das Empfangshaus wird die letzte Hand gelegt, die Waggons stehen unter Dach und Fach, in dem Lokomotiven-Schuppen werden die mächtigen Maschinen aus den Tausenden von einzelnen Stücken, in denen sie die Reise über das Meer gemacht haben, zusammengefügt, und eine derselben ist eben jetzt, wo wir den von fleißigen Arbeitern belebten Bahnhof durchwandern, über die Schienen, welche sich in unübersehbarer Ferne zwischen den sonnenhellen Feldern verlieren, mit vielfachem Material dahingefahren, um es „hinter die Berge" zu bringen. Das Administrations-Gebäude ist zur größten Hälfte aus dem Boden emporgestiegen, die Mauern der Speicher erheben sich auf der andern Seite; so viel noch des Werdenden neben dem Fertigen liegt, sieht man es doch, daß der Tag nahe ist, an welchem sich diese heiteren und behaglichen Räume zur feierlichen Einweihung der Bahn öffnen werden. In der That, die Stadt Breslau hat ihrerseits zu dem Unternehmen mit einem hübschen Geschenke beigetragen! Das Terrain, welches sie für den Bahnhof einräumte, scheint mit Rücksicht auf die reisenden Gegenden, durch die und

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 200 der Breslauer Zeitung.

Montag den 28. August 1843.

(Fortsetzung.)

zu denen die Bahn uns führen wird, auserwählt zu sein, so schön und freundlich ist es gelegen. Nach der einen Seite erschließt sich die freie Landschaft, von den mächtigen Bäumen der Berliner Chaussee eingesäumt, nach der andern erheben sich die Gebäude der Vorstadt aller Arten und Größen in zerstreuten Gruppen zwischen Gärten; die Promenade bildet einen grünen, malerischen Hintergrund und der ehrwürdige Elisabet-Thurm blickt überall wie ein Riesenwächter der Stadt auf dies glückliche Terrain herüber, welches mit dem Oberschlesischen Bahnhofe die freien, luftigen Dimensionen — wohlunterschieden von den ängstlich zusammengedrückten, kümmerlichen Räumen anderer Bahnhöfe — gemeinsam, vor ihm aber noch die Ausdehnung in die Länge voraus hat. So weit wir schon jetzt zu sehen vermögen, ist das Empfangshaus, wie in seinem Aeußeren geschmackvoll und zierlich, auch in seiner inneren Einrichtung mit dem Comfort angelegt, der für eine, zum großen Theil auf Vergnügungs-Reisende berechnete Eisenbahn passend ist. Der Perron ist ganz überwölbt, und zwischen den Reihen schlanker Säulen, welche das Dach tragen, werden Passagiere wie Wagenzüge von jedem Ungemach des Wetters bis zum Augenblicke der Abfahrt verschont bleiben. Was aber die Wagen selbst betrifft, so ist — die außerordentlichen Eigenschaften der ersten und die Einfachheit der dritten Klasse verstehen sich gleichmäßig von selbst — die zweite Klasse mit einem absonderlichen Luxus ausgestattet. Vor den drei vereinigten Wappen der Städte Breslau, Schweidnitz und Freiburg, welche ihre Thüren schmücken, müssen wir des Tages gedenken, an dem diese Vereinigung durch die Bahn selbst hergestellt sein wird, und bis dahin unsere weitere Schilderung vorbehalten.

— **Elbing**, 23. August. Dem Getreibehandel der Weichselstädte, namentlich Danzigs und Elbings, steht durch die oberschlesische Eisenbahn eine bedeutende Gefahr bevor. Galizien nämlich führt jährlich 1 bis $1\frac{1}{2}$ Mill. Scheffel Weizen aus, welche jetzt die Weichsel über Polen hinabgebracht werden, um in Danzig, Elbing 2c. nach England u. s. w. verschifft zu werden. Nun eröffnet die oberschlesische Eisenbahn den Schlesiern dieses fruchtbare Land, und es ist viele Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß jener wichtige Handelsartikel künftig seinen Weg über Breslau nehmen werde. Denn eine Zusammenstellung der Unkosten ergiebt, daß diese, wenn die Eisenbahn einen mäßigen Frachtsatz annimmt, über Breslau nach Stettin nicht höher zu stehen kommen, als gegenwärtig nach Danzig. Hierbei ist nicht außer Acht zu lassen, daß das Galizische Getreide, welches jetzt auf dem langdauernden Wassertransporte mehrere Monate unterwegs bleibt und bei den schlechten Fahrzeugen in dieser langen Zeit häufig wesentlichen Schaden erleidet, über Schlesien innerhalb 14 Tagen nach Stettin gelangen, und die schnell vorübergehenden Conjuncturen benutzen kann.

△ **Breslau**, im August. (Eingesendet.) Ein großer Theil der Bürger von Breslau hat sich gegen die Vereinigung des Oberschlesischen und Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahnhofes als gegen eine, für die Stadt schon gegenwärtig direkt nachtheilige und mehr noch für die Zukunft unheilsvolle Maßregel erhoben. Wir wollen hier nicht untersuchen, inwieweit die Befürchtungen motivirt und gerechtfertigt sind, aber bei der Thätigkeit, welche sie hervorgerufen haben, ist der Gleichmüthigkeit, mit welchem man ein anderes Projekt sich entwickeln läßt, nicht wohl erklärlich. Die Kommune Liegnitz und der Geheime Commerzienrath Kramsta haben, wie verlautet, bei dem Herrn Finanzminister die Konzession zu einer Eisenbahn von Ingramsdorf (oder Jauernik) nach Liegnitz, also einer Zweigverbindung mit der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn, nachgesucht. Tritt diese Bahn ins Leben, so hat der Gebirgshandel für Breslau aufgehört — ein Nachtheil, dessen Gewicht Jeder schon nach der kurzen Andeutung zu ermessen im Stande sein wird. Wehrt sich aber die Freiburger Eisenbahngesellschaft schon gegen jene Vereinigung, weil in Folge derselben ihre Bahn durchschnitten werden müßte, so dürfte das neue Projekt angethan sein, ihr etwas ernsthaftere und begründetere Bedenken einzuflößen. Gegenwärtig hat sie die Hoffnung, die ihr von der Niederschlesisch-Märkischen Bahn zugehenden Waaren und Personen in einer Strecke von 8 Meilen zu befördern. Nach Errichtung der projektirten Zweigbahn wird ihr die Beförderung nur noch auf eine Strecke von etwa 2 Meilen bleiben, und diesen schweren Ausfall wird die Stadt Breslau unter allen denjenigen Modalitäten theilen, welche bei Berechnung des Ausfalles in Folge der Vereinigung des Oberschlesischen und Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofes angeführt werden oder vielmehr allein angeführt werden können.

Mannigfaltiges.

— Die Diakonissen-Anstalt zu Kaiserswerth ist bis jetzt die einzige ihrer Art in ganz Preußen. Nach dem fünften Jahresberichte über die Diakonissen-Anstalt und die damit verbundenen Institute: das allgemeine Hospital, das Seminar für Klein-Kinder-Lehrerinnen, das Waisenhaus, die evangelische Klein-Kinderschule und das evangelische Asyl, arbeiteten 29 Pflegerinnen im Krankendienste theils in Hospitälern, theils bei einzelnen Kranken, und 6 neue Pflegerinnen waren in der Probezeit begriffen. Im Hospitale befanden sich nach dem letzten Jahres-Bericht 192 Pfleglinge, worunter 108 Evangelische, 83 Katholiken, ein Israelit. Davon wurden 83 unentgeltlich verpflegt. Das Seminar hatte bis dahin 96 Lehrerinnen, im letzten Jahre 47 gebildet, welche theils in Schulen, theils in einzelnen Familien bei mehr als 3000 kleinen Kindern wirksam sind. Das Waisenhaus für Mädchen aus gebildeten Ständen, vornehmlich für Töchter von Pfarrern und Lehrern, aus denen Diakonissen herangebildet werden könnten, war erst im Werden begriffen. Im evangelischen Asyl (dem Zufluchtshause für solche entlassene weibliche Gefangene, welche Hoffnung zur Besserung während der Haft gegeben, aber bei der Entlassung weder zu Hause, noch anderswo alsbald ein passendes Unterkommen finden können) waren bis dahin 78 Personen, von denen die meisten auf einen besseren Weg geführt worden sind. Die Einnahme belief sich im Jahre 1841 auf 6448 Thl. 1 Sgr. 5 Pf.; die Ausgabe auf 6514 Thlr. 14 Sgr. 4 Pf.

— Das Institut der Diakonissinnen findet auch bei den französischen Protestanten Eingang. Geistliche von der Augsburgischen Confession wie von der reformirten Kirche in Paris haben sich als (Conseil de direction de diaconisses) an die Spitze gestellt und mit einer Frau Malvesin die als Oberin unterzeichnet ist, einen Aufruf an solche christlich gesinnte Frauen, besonders Wittwen erlassen, welche geneigt wären die Krankenpflege in armen protestantischen Familien, sowie in einem neu eröffneten Krankenhaus, sodann die Obhut in einer Rettungsanstalt (refuge, petit pénitencier) zu übernehmen. Den Schwestern werden halbe und nach Umständen auch ganze Freitische zugesagt.

Am 14ten d. Mts. wurde auf der Paris-Rouener Eisenbahn ein Bahnwärter getödtet; der Mann hatte sich mit unbegreiflichem Leichtsinne Abends einen Stuhl aus seiner Wachhütte mitten auf die Bahn gesetzt, sich darauf niedergelassen und war eingeschlafen. Die Lokomotive traf ihn von rückwärts, warf ihn um und der ganze Wagenzug ging über ihn hin; er war augenblicklich todt.

— Hermann, der Retter deutscher Freiheit, ist gefesselt! Laßt ihn durch alle deutschen Gauen ertönen den Ruf: Hermann, der Cheruskerfürst schmachtet im Verließ; nicht in römischer Haft, sondern in den Banden der Verpfändung, für 5000 Rthlr., da man keine Fonds hat, weiter zu bauen. Hermann, der kupferne Hermann, das Symbol der Freiheit, ist als Unterpfand für obige Summe gestellt, oder deutlicher und schlechtweg, versetzt. Hermann — versetzt; sollten diese beiden Wörten neben einander existiren? Und dieser alte ehrwürdige Hermann, dem wir Deutsche auf dem Teutoburger Walde ein Denkmal bauen, um ein ewiges Gedenken an den Sieg über römische Tirannen zu haben, dieser Arminius, ist jetzt unter hypothekarische Sicherheit gesetzt, und auf ihn, wie auf ein in der Assekuranz stehendes taxirtes Haus, eine Summe geliehen. Und zwar ist diese Summe durch eine Gesellschaft dargeliehen, die es sich zur Pflicht machen sollte, doch — stille! Helfe, wer helfen kann!

— Die Voß'sche Zeitung enthält nachstehenden bemerkenswerthen Artikel: In öffentlichen Blättern liest man: Der Banquier Frhr. v. Geymüller habe bei seinem Entweichen aus Wien große Summen mit sich genommen und großes Elend durch seine Flucht in Oesterreich bereitet; in Amerika bedeutende Fabriken errichtet, und werde dort den achtzehn Monate nach der Entweichung seinetwegen erlassenen Steckbrief mit Ruhe lesen. Das Letztere muß bezweifelt werden. Zwar ist nicht daran zu denken, daß die betreffende amerikanische Regierung den Frhrn. v. Geymüller mit seinem Gelde ausliefere und seinen Gläubigern dadurch möglich machen wird, auf gerichtlichem Wege selbst ihn anzugreifen, doch dürfte es noch ein Mittel geben, durch welches die armen Gläubiger wenigstens zu einem Theile ihres Geldes kommen könnten. Cedirt, unter irgend einem Uebereinkommen, ein Gläubiger seine Forderung durch Vermittelung eines Handlungshauses, einem reelen Handlungshause in demjenigen Staate, in dem Frhr. v. Geymüller seinen Wohnsitz genommen, so wird dies nicht unterlassen, Letztern anzugreifen, und solches mit Erfolg thun, weil ihm — dem inländischen Handlungshause — von Seiten der dortigen Gerichte zum Recht verholfen werden muß. — Dies wird Frhr. v. Geymüller wohl wissen, und gewiß besorgt sein, daß seine Gläubiger einen solchen Weg einschlagen möchten.

— Man macht sich keinen Begriff von der Schnelligkeit, mit welcher die Zerstückelung des Eigenthums in Belgien fortschreitet; in 5 Jahren, von 1834 bis 1839, hat sich die Zahl der Catastralparcellen um 6302 in der Provinz Antwerpen, um 18,116 in jener von Brabant, um 5062 in jener von Westflandern, um 9414 in jener von Ostflandern, um 20,594 in jener von Hennegau, um 17,831 in jener von Lüttich, um 14,482 in jener von Namur vermehrt.

** Handelsbericht.

Hamburg, 22. August. Bei dem anhaltend schönen Wetter bleibt es mit **Weizen** äußerst still; 127—130 Pfd. weißer Schlesischer ist heut mit 114 118 Rthl., 126—130 Pfd. gelber Schlesischer mit 108 bis 115 Rthl. und 126—130 Pfd. bunter und weißer Polnischer mit 108—123 Rthl. zu notiren, doch fangen Verkäufer theilweise an, ihre Forderungen zu erhöhen. In **Roggen**, wovon die Zufuhren nicht unbedeutend sind, geht ebenfalls nur sehr wenig um und der Verkehr beschränkt sich fast allein auf die Konsumtion, zu Preisen von 84—90 Rthl., für 118—125 Pfund alten und neuen Mecklenburger, und 90—92 Rthl. für 119—120 Pfd. Preußischen. **Gerste** ist ohne Vorrath, und **Hafer**, Mecklenburger und Oberländischer, unverändert mit 56—60 Rthl. anzunehmen.

Kleesaamen hatte gute Frage und besonders weißer, wovon für schlesische Rechnung Einiges gekauft wurde, lebhaften Umsatz; schöne Böhmische, rothe Waare holte 38—40 Mark, und weiße, die ganz fehlt, würde, bei feiner Qualität, gegenwärtig 50—52 Mark bedingen, und nach den Andeutungen in den englischen Berichten dürften die Preise ihre steigende Tendenz ferner beibehalten.

Rappsaamen, von guter trockner Beschaffenheit, gilt 118—120 Rthl. Banco. **Rappkuchen** 78—80 Mark, und **Leinkuchen**, etwas höher, sind heut mit 100—102 Mk. Cour. zu notiren.

Von **Thran** ist kein besonderer Vorrath vorhanden, Schwedischer **Dreikronen-Thran** mit 62 Mk. Banco und dergleichen **Einkronen-Thran** mit 56 Mk. Bco. pro Faß angetragen.

Zink wird auf $14\frac{1}{2}$ Mk. Bco. gehalten.

Mit **Kaffee** ist es etwas fester und Preise gingen eine Kleinigkeit höher; **Brasil** wurde mit $2\frac{3}{4}$—$3\frac{1}{2}$ Sh., **Domingo** mit 3—$3\frac{1}{2}$ Sh. und **Havanna** mit $3\frac{1}{4}$—4 Sh. verkauft.

Breslau, 27. August. Aus unserm Getreide-Markte ist heute wenig Neues zu berichten, die Kauflust bleibt matt und der Umsatz größtentheils auf den Bedarf beschränkt. Alte Waare wird immer seltener und deshalb höher gehalten, neue dagegen stärker zugeführt, nur **Gerste** ausgenommen, wovon die Anerbietungen noch schwach sind. Für alten weißen **Weizen** fordert man 62—65 Sgr., für alten gelben 56—60 Sgr. und für alten **Roggen** 46—49 Sgr. pro Schfl., **Gerste** und **Hafer** fehlen; und neues Getreide wurde gestern, wie folgt, bezahlt; weißer **Weizen** mit 48 bis 50 Sgr., gelber mit 46—49 Sgr., **Roggen** mit 36 bis 39 Sgr., **Gerste** mit 27—28 Sgr. und **Hafer** mit 20—22 Sgr. pro Schfl.

Was die Qualität des neuen Getreides anlangt, so befriedigte Weizen bis jetzt durchaus nicht und eben so gefiel Gerste seither nicht besonders, wogegen Roggen eher, Hafer aber am Meisten genügte. Nach Berichten aus Oberschlesien ist auch dort der neue Weizen von sehr geringer Beschaffenheit, der Roggen besser, Gerste und Hafer aber gut und reichlich.

Rapps 87—89 Sgr., **Rübs** 80—82 Sgr. pro Scheffel.

Mit rothem **Kleesaamen** blieb es ziemlich unverändert, feine Waare wurde mit $13\frac{1}{2}$—14 Rthl. bezahlt und abfallendere bis 11 Rthl. herab erlassen; dagegen hielt sich weiße Saat in guter Frage und steigerte sich, bei feinster Qualität, bis auf $19\frac{1}{2}$ Rthl., wozu noch Käufer vorhanden sind. Mittelweiße Saat 18—17 Rthl., geringe 16—15 Rthl. pro Zentner.

Für **Rüböl** ist wieder bessere Meinung aufgekommen und in vergangener Woche Mehreres davon begeben worden, rohe Waare auf Lieferung in den nächsten beiden Monaten, zu $11\frac{2}{3}$—$11\frac{3}{4}$ Rthl. und raffinirte zu $12\frac{1}{4}$—$12\frac{1}{3}$ Rthl. pro Zentner.

Auch nach **Spiritus** stellte sich aufs Neue Begehr ein, in Folge dessen, und da die Vorräthe sehr zusammengegangen, der Preis sich auf $7\frac{3}{4}$—$7\frac{5}{6}$ Rthl. erhöhte, wozu nicht mehr anzukommen sein dürfte.

Zink ohne Veränderung.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Montag: „**Jessonda.**“ Große Oper in 3 Akten, Musik von Spohr. Jessonda, Dlle. Wüst, Kgl. Sächsische Hof-Opernsängerin aus Dresden, als vierte Gastrolle. — Die Tänze, das Gefecht und die Evolutionen sind von Herrn Balletmeister Helmke arrangirt.

Dienstag, neu einstudirt: „**Der Jude.**“ Schauspiel in 3 Akten, nach Richard Cumberland's englischem Originale. Vorher: „**Die Schwestern.**“ Lustspiel in 1 Akt von L. Angely.

A. 5. IX. 5 U. Rec. △ III.

Verlobungs-Anzeige.

Die gestern vollzogene Verlobung unserer Tochter Friederike mit dem praktischen Arzte Herrn Dr. Wachsmann aus Sohrau, beehren wir uns, Verwandten und Freunden anzuzeigen. Töst, den 25. August 1843.

J. Grätzer und Frau.

Todes-Anzeige.

In der Nacht vom 21sten auf den 22sten dieses verstarb hierselbst nach längerer Krankheit, in seinem 45sten Lebensjahre, der Königliche Ober-Landes-Gerichts-Rath Hr. Johann Georg Ludwig Braun. — Ausgestattet mit reichen Geistesgaben verband er mit der strengsten Pflichttreue, die reinste, liebenswürdigste Herzensgüte. Das unterzeichnete Collegium, welchem er **11** Jahre lang als Mitglied angehörte, und mit demselben ein weiterer Kreis von Freunden und Verehrern, betrauert tief den so frühen Hingang des Verewigten. Sein Andenken wird Allen, die ihn kannten, stets theuer bleiben.

Glogau, den 23. August 1843.

Die Mitglieder des Ober-Landes-Gerichts.

Todes-Anzeige.

Das am 20. August zu Dresden in Folge von Entkräftung erfolgte Ableben des Königl. Preuß. Obristen a. D., Ritter des eisernen Kreuzes, Hans August von Bissing, beehren sich, mit der Bitte um stille Theilnahme, hierdurch ergebenst anzuzeigen:

die trauernden Hinterlassenen.

Berichtigung.

In der Ediktal-Ladung der Canzelei zu Budissin d. d. 8. August 1843, die Concurs-Sache des Halbbauers und Leinwand-Fabrikanten Eisert zu Wehrsdorf betreffend, — Breslauer Zeitung Nr. 189 vom 15. d. M. — soll es statt „an hiesiger Canzleistelle“ heißen: **an ordentlicher Gerichtsstelle zu Wehrsdorf.**

Enslen's Rundgemälde

(am Blücherplatz, Neuschestr. Nr. 1) sind nur noch bis Ende dieses Monats zu sehen.

Letzte Entgegnung.

Von andern Ansichten ausgehend, als der Herr Verfasser der Handelsberichte dieser Zeitung, halten wir uns wohl, dem Publikum gegenüber, verpflichtet, unsere Aussage zu beweisen, und fügen deshalb die Bestätigung von vier vereideten Mäklern bei. Man entscheide nun, auf welcher Seite die Geheimnißkrämerei ist. Was unser Urtheil über diese Berichte überhaupt betrifft, so können wir solches nur wiederholen, da das Publikum einer politischen Zeitung im Allgemeinen seinen Bedarf wohl schwerlich in Posten von 500 bis 1000 Ctr. einkauft; das in solchem Umfange handelnde Publikum aber unterrichtet sich wohl aus andern Quellen.

J. Cohn u. Comp. J. Cuhnow.

Wir bescheinigen hiermit der Wahrheit gemäß, daß am 20sten d. M. und die Tage zuvor Raffinirtes Rüböl für 12 Rtlr. nicht zu haben war, sondern 12¼ Rtlr. contant vergebens geboten wurde.

Breslau, den 26. August 1843.

J. F. Büttner, vereideter Waarenmäkler.
E. Friedländer, vereideter Waarenmäkler.
E. G. Friedmann, vereideter Waarenmäkler.
Jacob Urbach, vereideter Waarenmäkler.

Agentur.

Ein norddeutsches Handlungs-Haus sucht Agenten, welche in ihrem Domicil und Umgegend zahlreiche Privat-Bekanntschaften besitzen, und als rechtliche, ordentliche Männer bekannt sind. Die Agentur erfordert keine Geld-Vorlagen oder Caution und bietet bei Umsicht und Betriebsamkeit dem Inhaber reichlichen Ersatz für Zeit und Bemühung. Reflektirende wenden sich in portofreien Briefen an Herrn **J. Ascherberg** junior in Cöthen „pr. Commission.“

Für eine Bonne,
Französin oder Schweizerin, ist ein gutes Engagement nachzuweisen von
S. Militsch, Bischofsstrasse Nr. 12.

A. Kretschmann, Maler in Posen, Breslauer Str. Nr. 30, Hôtel de Warschau, empfiehlt sich zur Anfertigung aller Arten von Stuben- und Schildermalerei.

* * *

Es ist Jemand in der hiesigen Gegend, und zwar in meiner Nähe, der es sich zum Geschäft macht, verschiedene verläumderische, verkleinernde und solche Reden ins Publikum zu bringen, welche geeignet und darauf berechnet zu sein scheinen, mich und die Meinigen in der Achtung des Letzteren herabzusetzen. Ob ich gleich im Allgemeinen auf dergleichen Erbärmlichkeiten kein Gewicht lege, so veranlaßt mich der Umstand, daß ich diese Gegend vielleicht in Kurzem verlassen werde, doch, zur Bewahrung meines Rufes, mir die Bitte zu erlauben, diesen Unwahrheiten nicht nur keinen Glauben zu schenken, sondern auch Nachreden derselben zu unterlassen. Der Herr „Jemand“ nebst Genossen aber, sei hiermit ernstlich gewarnt, seinem geläufigen Munde ferner freien Lauf zu lassen, um der Nothwendigkeit der Ergreifung geeigneter Maaßregeln überhoben zu werden.

Brune bei Constadt, den 24. August 1843.

W. König.

Eine Gouvernante,

welche diesem Fache schon einige Jahre vorsteht, und welche sich durch mehrjährigen Aufenthalt in der Schweiz die französische Sprache sehr zu eigen gemacht hat, sucht zum 1. September oder zu Michaeli d. J. ein anderweitiges Engagement. Am liebsten würde sie um Kinder von 6 bis 12 Jahren sein, denen sie auch mit Ausnahme der Musik allen übrigen Unterricht gern ertheilen würde. Auch wäre dieselbe nicht abgeneigt, eine Stelle als Gesellschafterin anzunehmen.

Nähere Auskunft ertheilt (Auswärtigen auf portofreie Briefe)

der Agent **Schorske**,
Bischofsstraße im Hotel de Silesie.

Ein **Gemüsegärtner** von gesetzten Jahren, der auch verheirathet sein kann und bereitwillig ist, die Bedienung mit zu übernehmen, findet, wenn er sich über seine Treue und Nüchternheit ausweisen kann, ein angemessenes Unterkommen in der Nähe von Breslau. Wo? wird Hr. Buchhändler Kohn, Schmiedebrücke Nr. 16, in der Stadt Warschau, die Güte haben mitzutheilen.

Alle diejenigen, welche ein gutes und nahrhaftes Glas Faßbier trinken wollen, machen wir auf das Bier, welches auf der Schuhbrücke im Baumhacker zu haben ist, hiermit aufmerksam, indem dasselbe nicht nur ein schönes Aussehen hat, sondern auch einen guten und angenehmen Geschmack besitzt.

W. u. Sch . . . z.

Hausverkauf.

Ein in hiesiger Nicolai-Vorstadt, nahe der Oder belegenes, massives, in bestem Baustande befindliches, zu einem Fabrik-Geschäft vorzüglich geeignetes Haus, nebst daran stoßendem 3 Morgen Gartenraum ist ohne Einmischung eines Dritten billig zu verkaufen, und kann erforderlichen Falls sofort übergeben werden. Nähere Auskunft ertheilt der Buchhalter **Müller**, Herrenstraße Nr. 20 im Comtoir.

Gutspachtgesuch!

Eine Gutspacht in Schlesien, von 1000 bis 2000 Rtlr. jährlich, wird von einem kautionsfähigen soliden Pächter, ohne Einmischung eines Dritten gesucht. Das Nähere bei Hrn. Kaufm. **Julius Lücke**, Schmiedebrücke 43.

Bei dem Dominio der Herrschaft Schillersdorf steht, wegen Vergrößerung des bisherigen Betriebes ein, noch vollkommen brauchbares, nach Gall'schem Prinzipe erbauter **Brennapperat**, zu 3 bis 4000 Quart täglichem Maisch-Abtriebe zum Verkauf, und zwar mit oder ohne die erforderlichen Holzgeräthe. — Das Kupfergewicht beläuft sich circa 2200 Pfd., und wird pro Pfd. mit 10 Sgr. 6 Pf. berechnet. — Kauflustige belieben sich an die dortige Oekonomieverwaltung persönlich oder in portofreien Briefen zu wenden.

Zu verkaufen

ein hell polirtes Sopha für 6 Rtl. 15 Sgr. Neue Weltgasse Nr. 43, 2 Stiegen.

Ein auch zwei tüchtige **Kupferhammer**-schmiedegesellen finden dauernde Beschäftigung: Kupferhammer zu Spahlitz bei Oels.

Leopold Neustädt.

Gasthof-Verkauf.

Ein sehr gut rentirender und stark besuchter Gasthof, 7 Meilen von Breslau, in einer Kreisstadt, ist unter sehr vortheilhaften Bedingungen durch mich zu verkaufen. Das Nähere im Commissions-Comptoir, Ohlauerstraße Nro. 82.

Paul Trenkler.

Von der beliebten harten

Soda-Wasch-Seife

habe wieder erhalten und empfehle dieselbe, **die 11 Pfd. für Einen Thaler**, in Kisten zu 2—3 Ctr. 8½ Rthlr. der Ctr.

Gotthold Eliason,
Reusche Straße Nr. 12.

Junge Mädchen welche im Schneidern, Weißnähen, wie in allen übrigen feinen Arbeiten Unterricht zu nehmen wünschen, können sich melden Werderstraße Nr. 2.

Bekanntmachung.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Es wird von uns beabsichtigt, die **Restauration in unserm hiesigen Empfangsgebäude** im Wege der Licitation, jedoch unter Vorbehalt der freien Auswahl unter den Meist- und Bestbietenden, auf ein Jahr, vom Zeitpunkte der Eröffnung des Bahnbetriebes ab, zu verpachten. Die betreffenden Bedingungen sind täglich während der Amtsstunden von 8—12 Uhr Vormittags und 2—6 Uhr Nachmittags in unserm Bureau, Antonien-Straße Nr. 10, einzusehen.

Ebendaselbst wird am Sonnabend den 2. September c., Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, der Licitations-Termin abgehalten werden, zu welchem kautionsfähige Pachtlustige hiermit eingeladen sind. Breslau, den 24. August 1843.

Direktorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Bekanntmachung.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Es wird von uns beabsichtigt, die Restauration in den Passagier-Zimmern des Empfangs-Gebäudes und in dem großen Gesellschafts-Salon des Bahnhofs bei Canth im Wege der Licitation, jedoch unter Vorbehalt der freien Auswahl unter den Meist- und Bestbietenden, vom Zeitpunkte der Eröffnung des Bahnbetriebes ab, zu verpachten. Die betreffenden Bedingungen sind täglich während der Amtsstunden von 8—12 Uhr Vormittags und von 2 bis 6 Uhr Nachmittags in unserm Büreau, Antonienstraße Nr. 10, einzusehen. Ein Exemplar dieser Bedingungen so wie die zu vermiethenden Lokalien wird der Herr Baumeister Jacobi im Canther Bahnhofe auf Ansuchen vorzeigen.

Kautionsfähige Pachtlustige werden hiermit zu dem Licitations-Termine eingeladen, welcher am 5. Septbr. c. Nachmittags 3 Uhr im Bahnhofe zu Canth abgehalten werden wird.

Breslau, den 26. August 1843.

Das Direktorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Den geehrten Behörden und den betheiligten Grundbesitzern zur Nachricht, daß ich mein Kommissorium, zur Regulirung des Grunderwerbs abgegeben habe.

Der Königl. Regierungs-Rath **Kuh.**

Oberschlesische Eisenbahn.

Zum Bau der Oberschlesischen Eisenbahn von Oppeln bis zur Landesgrenze sind zusammen 142,000 Stück eichene Unterlagshölzer erforderlich. Dieselben müssen Alle 8 Fuß Länge, 12—14 Zoll Breite und, die Rinde ungerechnet, 6—7 Zoll Stärke haben. Sie müssen aus geraden, einmal aufgeschnittenen Rundhölzern bestehen, können jedoch auch aus der Mitte geschnitten sein. — Die näheren Bedingungen, so wie die Orte der Ablieferung, sind im technischen Bureau auf dem Bahnhofe der Oberschlesischen Eisenbahn hierselbst, in Brieg beim Hrn. Baumeister Hoffmann und in Oppeln beim Hrn. Baumeister Dörnert täglich einzusehen. Submissionen zur Lieferung dieser Hölzer im Ganzen oder in einzelnen Parthien werden bis zum 1. Oktober im Bureau des Unterzeichneten angenommen.

Breslau, den 14. August 1843. Der Ober-Ingenieur **Rosenbaum.**

Oeffentliche Handelslehranstalt zu Berlin.

Das Winterhalbjahr in dieser, am ersten Mai d. J. eröffneten, unter der besonderen Obhut der hohen Ministerien der Finanzen und des Unterrichts stehenden Anstalt, beginnt am 9. Oktober. Die Lehrgegenstände sind: 1) Allgemeine Handelswissenschaft (Münz- Maaß- und Gewichtskunde, Lehre von den Wechseln, Staatspapieren, Börsen, Banken, Handelsgesellschaften, Fracht- und Schifffahrtskunde 2c.); Direktor Noback und Friedrich Noback. — 2) Kaufmännisches Rechnen; dieselben. 3) Waarenkunde und Technologie; Direktor Noback. — 4) Kaufmännische Correspondenz; Friedrich Noback. — 5) Einfaches und doppeltes Buchhalten; derselbe. — 6) Mathematik; Dr. Salzenberg. — 7) Allgemeine und Handels-Geschichte; Dr. Schweitzer. — 8) Handels-Geographie und Handels-Statistik; Dr. Freiherr von Reden. — 9) Physik und Chemie; Dr. Rammelsberg. — 10) Deutsche Sprache; Wittkow. — 11) Französische Sprache; Depoubourg und Ackermann. — 12) Englische Sprache; Dr. Edward Moriarty. 13) Schönschreiben; Schütze. — 14) Zeichnen; Unzer.

Ueber die Bedingungen der Aufnahme von Zöglingen, so wie wegen jeder anderweitigen Auskunft über die Handelslehranstalt, beliebe man sich an den unterzeichneten Direktor zu wenden. Berlin, im August 1843. **Carl Noback**, Zimmerstraße Nr. 91.

Bei Dennig, Finck und Comp. in Pforzheim ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Populäre Geschichte Napoleons
und der großen Armee

von Emil Marco de St. Hilaire.

Aus dem Französischen.
Mit vier Stahlstichen. Vier Hefte à 12 Gr.

Sollten wir zu befürchten haben, undeutscher Gesinnungen beschuldigt zu werden, weil wir ein Werk der deutschen Zunge übergeben, welches einen begeisterten Sänger der Großthaten Napoleons zum Verfasser hat? Nein! diese Zeit ist hoffentlich vorüber: jetzt, nachdem sich das Grab über dem großen Manne geschlossen hat, verschwinden die Vorurtheile und erstirbt der Haß vor so viel Größe und Genie!

Keine der bis heute erschienenen zahlreichen Schriften über Napoleon hat, bei aller Treue, ein so anmuthiges pittoreskes Gewand, keine bietet einen so reichen Schatz charakteristischer Anekdoten.

Der Leser erhält durch unsere Geschichte nicht bloß ein lebensfrisches klares Bild von dem Kinde von Ajaccio, dem Zöglinge von Brienne, dem jungen Offizier von Toulon, nicht bloß von dem Obergeneral der italienischen Armee, dem Eroberer, Konsul, Kaiser, Gesetzgeber, dem Gebieter Europa's, sondern auch von dem Privatmanne von Malmaison, von Saint-Cloud, den Tuilerien und St. Helena.

Die Verlagshandlung hat Nichts unterlassen, dem Werke eine sehr schöne und bestens empfehlende äußere Ausstattung zu geben.

Zu zahlreichen Aufträgen empfiehlt sich:

Aug. Schulz u. Comp., (Altbüsserstraße Nr. 10, an der Magdalenen-Kirche).

Vorläufige Anzeige.

Die Kunstverlags-, Papier-, Schreib-, Zeichnen- und Maler-Materialienhandlung, Lithographisches Institut und Steindruckerei von

Louis Sommerbrodt,

befindet sich in der Folge nicht Ring Nr. 14, sondern
Albrechtsstraße Nr. 13, neben der Königlichen Bank.

Erlernung der Destillation u. Brennerei.

In meinem hierselbst seit 10 Jahren bestehenden **öffentlichen Destillationsgeschäft, Brennerei** und **Rumfabrikation** beginnen nun die Winterkurse, und können ältere und jüngere Personen zur theoretisch wissenschaftlichen und gründlich praktischen Erlernung dieser Gewerbe in sehr kurzer Lehrfrist in meinen Geschäften aufgenommen werden.

Die gedruckten Programme über die Einrichtung und näheren solide gestellten Aufnahme-Bedingungen sind brieflich gratis durch mich zu beziehen.

A. L. Moewes,
K. Preuß. und Großh. Mecklenb. appr. Apotheker 1r Kl., Besitzer eines Destillationsgeschäfts 2c.
Dresdener Straße Nr. 46 in Berlin.

Literarische Anzeigen der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau.

Im September d. J. erscheinen im Verlage von **Ferdinand Hirt** in **Breslau**:

Predigten

auf alle Sonntage

des katholischen Kirchenjahres,

gehalten

in der Domkirche zu Breslau

von

H. Förster,

Domherrn, Domprediger, Fürstbischöflichem Vikariat-Amts- und Consistorial-Rathe.

Ein der heutigen Zeitung beigefügter, ausführlicher Prospekt des Unternehmens möge **bald geneigte Bestellungen** veranlassen, welche in der Reihenfole des Eingangs pünktlich realisirt werden.

In der Creutz'schen Buchhandlung zu Magdeburg sind erschienen, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt** (am Naschmarkt Nr. 47), **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß**, so wie in **Krotoschin** durch **Stock**:

Sickel's, Dr. **G. A. F., Ephoralreden,** 12 Einführungs- und 6 Visitationsreden enthaltend. Preis 3/4 Thlr.

Valentin, Dr. **F., das heilige Vater Unser in neun Predigten,** nebst **zehn Festreden;** nach des früh vollendeten Verfassers Tode auf Verlangen der Gemeinden dem Druck übergeben. Preis 7/8 Thlr.

Vorträge vor protestantischen Freunden, am Reformationstage 1842 in Magdeburg gehalten. Preis 1/6 Thlr.

Mühling, Aug. (Musik-Dir. und Org.), **Choralbuch,** in welchem die gebräuchlichsten Choralmelodieen, sowohl mit Rücksicht auf Orgel- und Clavierspiel, als auf Chorgesang vierstimmig bearbeitet, wie auch mit Bezifferung und einfachen Zwischenspielen versehen sind. 60stes Werk. 2 Thlr.

Zschokke's Geburtstagsfeier in Magdeburg. (Manuscript für Freunde desselben. 1/8 Thlr.

Früher erschien:

Erler's, Dr. **J. C., Sammlung geistlicher Fest- und Gelegenheits-Reden.** 7/8 Thlr.

Buchstabenglaube, Weltvergötterung, Denkgläubigkeit. Für Christen aller Stände, welche über ihren Glauben mit sich selbst und mit ihrer Zeit ins Reine zu kommen wünschen, in ihren gegenseitigen Verhältnissen übersichtlich dargestellt von **Nr. 56.** Preis 5/8 Thlr.

Günstige Beurtheilungen in der „Hallischen Allg. Lit.-Ztg." und in Röhrs „Prediger-Bibliothek" empfehlen diese Schriften unbedingt, und was von einer sogenannten Kritik derselben in der „Berliner literarischen Zeitung, 1843, Nr. 4" zu halten ist, wird Vorurtheilsfreien anheim gestellt.

Bei R. Kittler in Hamburg ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'chen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß,** so wie in **Krotoschin** durch **Stock:**

Kopfrechnen-Schule.

Ein Handbuch zum Gebrauch in Schulen von **C. D. Haase.** Enthaltend 100 Regeln zur Erleichterung und Abkürzung beim Kopfrechnen nebst 1800 ausgerechneten Aufgaben. 8. Geh. 19 Bogen.

Preis 1 Rthlr.

Dieses Buch zeichnet sich vorzüglich durch seine praktische Brauchbarkeit aus und wurde hier fast ohne Ausnahme von allen Lehrern (in 135 Exemplaren) sogleich nach Erscheinen gekauft.

Ein Recensent im Hamburger Correspondenten sagt: „Es sei das **beste Buch für Lehrer,** welches über Kopfrechnen erschienen."

Bei C. Macklot in Carlsruhe ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, vorräthig in **Breslau** bei **Ferdinand Hirt,** am Naschmarkt Nr. 47, **für das gesammte Oberschlesien** zu beziehen durch die **Hirt**'schen Buchhandlungen in **Ratibor** und **Pleß,** so wie in **Krotoschin** durch **Stock:**

Doktor Robin.

Lustspiel.

Nach dem Französischen von L. V. G.

8. 3 Bogen, 1843. brosch. 7½ Sgr.

Neue Musikalien

bei F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52.

Hirsch, R., Der Gondolier. Lied mit Begl. des Pte. 21s Werk. 10 Sgr.

Czerny, C., Etude des Etudes. Encyclopaedie des Passages brillants p. le Piano. Extraits des Oeuvres des Pianistes célèbres. 2 Rtlr.

Methfessel, A., 4 Salon- und **Concert-Gesänge** f. 1 Singstimme m. Pfe. Op. 110. 1⅓ Rtlr.

Marschner, Dr. H, 2 Vigilien von F.D. für eine Sopran- oder Tenorstimme mit Pfte. Op 120. 10 Sgr.

Kalkbrenner, F., Grande Fantaisie de Bravoure p. le Piano sur le Duo des Cartes de l'Opéra Charles VI. de F. Halevy. Op. 165. 1 Rtlr.

Hünten, F., Fantaisie pour le Piano sur 2 Thèmes de l'Opéra: Linda di Chamounix de Donizetti. Op. 126. 20 Sgr.

Duvernoy, J. B., Fantaisie mignonne sur Beatrice di Tenda de Bellini p. Po. 15 Sgr.

Adam, A., Der König von Yvetot. Komische Oper in 3 Akten. Vollst. Klavier-Auszug mit deutschem u. franz. Text. 6 Rtlr.

Dreyschock, A., Six airs écossais, transcrits p. Pfte. en forme d'Etude. 25 Sgr.

— — **Morceau de Concert** p. Pfte. Op. 27. 1 Rtlr. 15 Sgr.

— — **La Coupe.** Chanson à boire p. Pfte. Op. 25. 12½ Sgr.

Burgmüller, La Reine des Fees-Vals brillante p. Pfte. 12½ Sgr.

Labitzky, Jos., Riquiqui-Galopp f. Pfte. 10 Sgr.

— — **Romanoff-Quadrille** f. Pfte. 10 Sgr.

— — **Druskeniky Mazurka** f. Pfte. 5 Sgr.

Liszt, F., Il m'aimait tant (er liebt mich so sehr). Lied für 1 Singstimme, m. Pfte. 7½ Sgr.

Krebs, C., Grande Fantaisie sur des Thèmes favoris de l'Opéra: Linda di Chamounix de Donizetti. Op. 125. 1 Rtlr.

Moscheles, J., Don Pasquale de G. Donizetti. **Fantaisie brillante** sur des Thèmes favoris de cet Opéra. 25 Sgr.

Wilmers, R., Crandes Variations de Concert sur la Marche des „Puritains" de Bellini. Op. 10. 1 Rtlr.

Ergmann, A., Variations brillantes pour le Piano-Forte sur un Thème de l'Opéra **Norma** de Bellini. 15 Sgr.

Rosellen, H., Fantaisie brillante sur **Don Pasquale** de G. Donizetti p. Piano. 25 Sgr.

Dem mit unserer Musikalien-Handlung verbundenen grössten und vollständigsten

Musikalien-Leih-Institut

können stets Theilnehmer unter den billigsten Bedingungen beitreten. Auswärtigen werden besondere Vortheile gewährt, welche für die Transportkosten, selbst bei bedeutender Entfernung, vollkommen entschädigen.

F. E. C. Leuckart in Breslau, Ring Nr. 52.

Bekanntmachung.

Die beiden obersten Böden von resp. 2403 □Fuß und 1424 □Fuß Flächenraum in der an der Ecke der Reuschen und Nikolai-Straße gelegenen sogenannten Cullmann'schen Scheune sollen vom 1. Oktober c. ab auf ein Jahr im Wege der Licitation vermiethet werden. Zu diesem Ende haben wir einen Termin zum 1. September c. auf dem rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt.

Die Licitations-Bedingungen können in der Rathsdienerstube eingesehen werden.

Breslau, den 27. Juli 1843.

Die Direktion des Krankenhospitals zu Allerheiligen.

Dem marktbesuchenden Publikum wird hiermit bekannt gemacht, daß mit Genehmigung der Hochpreislichen Königlichen Regierung zu Breslau, der hiesige sogenannte Michaelismarkt zwar, wie im Kalender angegeben, am 1., 2. und 3. Oktober, der darauffallende Viehmarkt aber nicht am 2ten, sondern erst **Donnerstag den 5. Oktober c.** abgehalten werden wird.

Reichenbach, den 4. August 1843.

Der Magistrat.

Freiwilliger Verkauf.

Die zum Nachlasse des hierselbst verstorbenen Bürgermeisters Rohrmann gehörigen, in Ober-Pritsöben bei Fraustadt **sub Nr. 11** belegenen Freigüter, abgeschätzt auf 16,659 Rtl. 26 Sgr. 4 Pf. zufolge der, nebst Hypotheken-Schein in der Registratur einzusehenden Taxe, sollen am 29. Dezember c. Vormittags 11 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Kauflustige werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Fraustadt, den 19. Juni 1843.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.

Eine freundliche, helle und trockene Wohnung von vier Stuben, Alkove und dem nöthigen Zubehör, ist wegen Versetzung sogleich oder Michaeli d. J. zu vermiethen; Ohlauer Vorstadt, Feldgasse Nr. 8.

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr im diesseitigen Landwehr-Bataillonsbezirk sich der Verein zur Beförderung für Pferde-Dressur zum Besten der Landwehr-Kavalerie gebildet, die Allerhöchste Bestätigung erhalten und Se. Durchlaucht der Hr. Fürst von Hatzfeldt in den allgemeinen Wunsch, demselben als Präses vorzustehen, huldreichst eingewilligt hat, so werden hiermit neben dieser Anzeige alle Pferdebesitzer aufgefordert, auf die statutenmäßig dargebotenen Offerten für die festgestellten Leistungen beliebigermaßen zu reflektiren; mit der Bemerkung, daß der Herr Major von Köckritz, als erwählter Vice-Präsident des Vereins, die Geschäftsführung desselben übernommen hat und zu seiner Zeit das weitere Nöthige bekannt machen wird.

Wohlau, den 21. August 1843.

Königliches Landwehr-Bataillon (Wohlau) 38. Infanterie-Regiments.

Soparth.

Bekanntmachung.

Die Gewerkschaft der Viktor-Steinkohlen-Grube bei Zalenze beabsichtiget eine Wasserhaltungs-Dampfmaschine von 6 Pferdekraft aufzustellen.

Desgleichen soll auf dem Wasserhaltungsschacht der Ferdinands-Grube bei Bogutschütz noch eine kleine Dampfmaschine von 2 Pferdekraft errichtet werden.

Dem Gesetze vom 1. Januar 1831 gemäß wird dies hierdurch bekannt gemacht, und es werden Diejenigen, welche durch diese Anlagen die Gefährdung ihrer Rechte zu besorgen haben, aufgefordert, ihre begründeten Widersprüche binnen 4 Wochen, und spätestens in dem am 1. Okt. c. Vorm. 10 Uhr in meiner Kanzlei anstehenden Termin geltend zu machen, widrigenfalls spätere Einwendungen zurückgewiesen und die nachgesuchte Erlaubniß zur Ingangbringung dieser Maschinen ertheilt werden wird. Beuthen, den 24. August 1843.

Der Königliche Landrath.

(gez.) v. Tieschowitz.

Jahrmarkts-Verlegung.

Mit Genehmigung der königlichen hochlöblichen Regierung zu Breslau ist der, im Kalender auf den 15. Oktober dieses Jahres anberaumte Hedwigs-Jahrmarkt hierselbst, auf den 19ten und 20sten desselben Monats verlegt worden.

Trebnitz, den 16. August 1843.

Der Magistrat.

Auktion.

Am 29sten d. Mts., Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr u. d. f. Tag, soll im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, der Nachlaß des Schayer Eliasohn, bestehend in zinnernem, kupfernem und messingenem Geschirr; Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und Hausgeräth, einem Handwagen, einer Partie hebräischer Bücher und in circa 70 Rieß verschiedener Schreib- u. Packpapiere, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 20. August 1843.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 31sten d. Mts., Vormittags 9 Uhr, sollen in Nr. 2, Goldeneradegasse, verschiedene Meubles, namentlich: ein Sopha, ein Spiegel, zwei Tische, eine Bettstelle mit Sprungfedern, alles von Mahagoni, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 27. August 1843.

Mannig, Auktions-Commissar.

Auktion.

Am 31sten d. Mts., Mittags 12 Uhr, sollen auf der Ohlauer Straße vor dem Gasthofe zum Rautenkranz,

ein Chaise-, ein Reise-, ein Jagd- und ein offener Wagen,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 27. August 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 1. September, Vormittags 9 Uhr, sollen im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, verschiedene Effekten, als: eine echte Cremoneser Geige, eine Mahagani-Servante, ein Streckbett, eine zweispännige Mahagoni-Bettstelle, 5 Fäßchen gebeitzten Schnupftabak, ein Mahagoni-Flügel, eine Wiener Tischuhr, div. Silberzeug, mehrere Kleidungsstücke, 2 Kessel zur Chokoladen-Fabrikation, 1000 Stück Chokoladen-Formen und div. Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 27. August 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 5. September d. J., Vormittags 9 Uhr, Nachmittags 2 Uhr u. d. f. Tag, soll im Auktions-Gelasse, Breitestraße Nr. 42, der Nachlaß der verw. verst. Goldarbeiter König, bestehend in: einer goldenen Drathkette, Ohr- und Fingerringen mit Edelsteinen besetzt, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles und verschiedenem Hausgeräth, öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 27. August 1843.

Mannig, Auktions-Kommissar.

Zum **Rindfleisch-Ausschieben,** heute den 28. August, ladet ergebenst ein:

Hauff, Cafetier am Schießwerder.

Eine Fremde sucht Points und altmodische Spitzen. Näheres ist Ohlauer Straße im weißen Adler, Zimmer Nr. 28, zu erfragen.

Eine Drehbank

steht billig zum Verkauf, goldne Radegasse 7.

Wein- und **Oelfässer** von verschiedener Größe im besten Zustande sind billig zu haben Schweidnitzer Straße Nr. 28.

Häuser-Verkauf.

Mehrere städtische Grundstücke, die sich für Stellmacher, Wagenbauer und Tischler besonders eignen, sind unter sehr vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen. Das Nähere im Commissions-Comptoir, Ohlauerstr. Nr. 82.

Paul Trenkler.



Eine moderne zweispännige Droschke, wenig gebraucht, steht zu verkaufen Kupferschmiedestraße Nr. 39.

Eine **möblirte Stube** ist zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen. Ursuliner-Straße Nr. 6, im ersten Stock, vorn heraus ist das Nähere zu erfahren.

Ein Quartier

von 3 Stuben, heller Küche und Zubehör ist an eine stille Familie zu vermietheu. Näheres Ohlauerstraße Nr. 44 im Comtoir.

In dem neuen Hause, Tauenzienplatz und Tauenzienstraßen-Ecke Nr. 36 D. ist Michaeli a. c. die erste Etage zu vermiethen, und das Nähere daselbst zu erfahren.

Zwei fehlerfreie Kutschenpferde (6 und 7-jähr. braune Wallachen) mit Geschirren, ein schöner, wenig gebrauchter, ganz gedeckter Reisewagen und ein Leiterwagen mit Flechten und allem Zubehör, sind wegen längerer Abwesenheit des Besitzers verkäuflich. Nähere Auskunft ertheilt auf Verlangen täglich in den Vormittagsstunden bis 10 Uhr der Inspektor **Seidel,** Matthiasstraße Nr. 14.

Eine Schlosser-Werkstatt ist zu vermiethen, Neue Junkernstraße Nr. 22. Näheres Scheitnigerstraße Nr. 24 beim Eigenthümer.

Ein großer, weißer Hühnerhund, auf den Namen „Pickas" hörend, mit lichtbraunen Flecken, braunen Behängen und weißer langhaariger Ruthe, hat sich verlaufen. Wer denselben Tauenzienstr. 10, beim Zimmermstr. Hrn. Sewerin, 1 Stiege hoch abgiebt, erhält eine angemessene Belohnung.

Ein gesitteter Knabe, welcher Schlosser werden will, kann sich melden: Christophoristeg Nr. 3.

Wohnungs-Vermiethung.

In der Nähe der Königsbrücke ist eine sehr freundliche Wohnung von 3 Stuben, 2 Kabinets und Zubehör für 125 Rthlr. jährlich zu vermiethen und Term. Michaelis zu beziehen. Dieselbe wird angezeigt von **Aug. Herrmann,** Oderstraße Nr. 14.



An die resp. Herren Ritter-Guts-Besitzer in Schlesien.

Unterzeichneter ist von einem **zahlungsfähigen** Käufer beauftragt, eine ländliche Besitzung, **lediglich in Schlesien**, von **100—200,000 Rtl.** zum Ankauf für ihn auszumitteln. **Nur** von den verehrlichten Herren Guts-Besitzern **selbst** werden derartige Offerten franco erbeten.

Posen, im August 1843.

Isidor Hirschberg.

Von der Reise zurück, empfiehlt sich zu geneigten neuen Aufträgen
J. Frankfurther, genannt **Wolff**,
Schilder-Maler und Vergolder, Ring Nr. 54 (Naschmarkt),
im Hause der Frau Buchbinder Striegner.

O la Renommée!

Olivier & Cp., Coiffeurs de Paris, Ohlauer Str. Nr. 7, im blauen Hirsch,



empfehlen **Perrücken** und **Toupets ohne Tüll** oder **sonstige Unterlagen**, welche bei **stärkster Fülle des Haares kaum 2 Loth wiegend** und nicht den mindesten Druck verursachen, als etwas ausgezeichnetes. Gleichzeitig empfehlen wir unser Lager wirklich **ächt** französischer Parfümerien, worunter die feinsten **Extraits von Lubin, Parf. des Cours**, die feinsten Kopf-, Zahn- und Nagelbürsten und wirklich ächtes **Beaume de quinquina** von Dr. **Morand in Paris**, patentirt von **Louis Philipp, König der Franzosen**, einziges Mittel, **Haare** auf **kahlen Stellen** zu erzeugen, nichts zu wünschen übrig lassend.

Anweisung, sich selbst das Maaß zu einer Perrücke oder Toupet zu nehmen:
1) Von der Stirn bis zum Nacken von a über b bis d;
2) von einem Ohre bis zum andern a c über b bis wieder c;
3) den Umfang des Kopfes von a und d bis wieder a.



RICH. BEINHAUER'S

pat. und K. K. Oesterr. privil.

STAHLFEDERN.

sind wiederum in ganz **neuen verbesserten** Sorten eingetroffen und unter den Namen Democratic Manufactureres, Non plus ultra, Own, Hambro Banc u. Imitation Quill Pens, sowohl loose in Kästchen, als auf Karten, für **jede Hand** passend zu haben

Hambro Calamity Pens,

nach denen längere Zeit vergebliche Nachfrage war, sind eben damit eingegangen, und verdienen ihrer anerkannten guten Eigenschaften wegen keiner besonderen Anpreisung.

Haupt-Depot für Schlesien
bei Klausa u. Hoferdt, Elisabetstrasse Nr. 6.

Mode-Waaren-Anzeige.

Der nahe bevorstehenden Leipziger Messe wegen habe ich einen Theil derjenigen Waaren, die nicht mehr ganz neu sind, jedoch dabei keineswegs die Mode passirt haben, bei **sehr billigen**, doch unbedingt **festen** Preisen, zu einem gänzlichen Ausverkaufe bestimmt, und empfehle ich davon zur jetzigen Jahreszeit als besonders beachtenswerth: **Mousseline-de Laine-Kleider**, besonders schön in ganz und halbdunkelen Grunden, zu 2, 2½ und 3 Rthl., dergl. höchst elegante zu 4 und 5 Rthl.; verschiedene **wollene Stoffe** zu Herbst-Kleidern sich eignend, als: glatte, gestreifte und gemusterte **Thibets und Camelots, Chinés, Crêp Rachels und Brillantines** u. s. w., das vollständige Kleid zu 2, 2½, 3 und 4 Rthl.; — **Kleider-Kattune**, ächtfarbig und in den beliebtesten Mustern, 14 Berliner Ellen für 1, 1½ und 2 Rthl.; — **schwarze seidene Kleider-Stoffe**, dergl. **Umschlage-Tücher und Shawls, wollene und seidene Westen, seidene Taschen-Tücher** u. s. w. u. s. w.

Louis Schlesinger,
Roßmarkt-Ecke 7, Mühlhof, 1 Treppe hoch.

Zuverlässige Brückenwaagen,

unter Garantie, ganz große u. mittele geschmiedete Waagebalken nebst Schaalen u. Ständer, sind sehr billig zu haben bei **Gotthold Eliason**, Reusche Straße Nr. 12.

Die Mode-Waaren-Handlung von P. Weisler,

Schweidnitzer Straße Nr. 1, im Hause des Kaufmann Herrn C. G. Müller,

empfiehlt ihr vollständig assortirtes Waaren-Lager, worunter als besonders beachtenswerth sich auszeichnen: 6/4 br. kleine carrirte, gestreifte und chinirte Seidenzeuge, schwarze Mailänder Taffete, wollene und halbwollene Chinnes, glatte und faconnirte Camelotts in allen Farben, Kattune in ganz modernen Zeichnungen, dunkle **ächt farbige Kattune à 2 gGr. Berliner Elle**, die geschmackvollsten Dessins in Poult de Chavre und Mousseline des laines, wie auch Umschlage-Tücher in allen Nüancen.

La Christina- u. La Empressa-Cigarren

empfehlen in vorzüglicher Güte: **Fried. Scholz u. Comp.**, Herrenstr. Nr. 30.

Harlemer Blumenzwiebel-Verkauf.

Der Verkauf meiner ächten, direkt von Harlem bezogenen Blumenzwiebeln nimmt von heute ab seinen Anfang. Kataloge hierüber werden gratis verabreicht.

Julius Monhaupt,
Breslau, Albrechts-Straße Nr. 45.

Dinte

empfiehlt in nachstehenden Sorten:
Tuschdinte zu Kiel- u. Stahlfedern = 6 Sgr.
im Eimer = 5½ Sgr.
vorzügliche schwarze Dinte pr. Pr. Qt. 4 Sgr.
im Eimer = = 3¾ Sgr.
hellrothe Dinte . . . . . = = 16 Sgr.
bei Abnahme von 1 Oxhofft noch billiger,
die Siegellack- und Zündhölzerfabrik
von **E. E. Krutsch**,
Kupferschmiedestr. Nr. 8, im Zobtenberge,

Aechte schwarze Dinte,

1ste Qualität pro Pr. Qrt. 6 Sgr., ab 30 Quart à 4 Sgr. — 2te Qualität pro Pr. Quart 5 Sgr., ab 30 Qrt. à 3¾ Sgr..

Rothe Dinte

à Qrt. 16 Sgr., ab 5 Qrt. à 15 Sgr., offerirt die Schreibmaterial-Fabrik von
C. F. W. Tietze, Schmiedebrücke 62.

Ein tüchtiger Böttcher

sucht in einer Brennerei oder Brauerei, wenn auch außerhalb Breslau, ein Unterkommen. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Kaufm. **Carl Steulmann**, Breitestraße Nr. 40.

Angekommene Fremde.

Den 25. August. **Goldene Gans:** HH. Gtsb. v. Taczanowski a. Taczanowo, v. Taczanowski a. Graboszew. Hr. Kammerherr v. Elsner a. Zieserwitz. Hr. Ob.-Amtm. Reinsch a. Münchhoff. HH. Kaufl. Duboi a. Düren, Friedrichs a. Leipzig. — **Weiße Adler:** HH. Kaufl. Behm a. Berlin, Herrmann a. Bordeaux. Fr. Maj. Fritsch a. Gnesen. Hr. Domainenrath Eggel aus Schlawentzitz. HH. Gtsb. Bar. v. Richthofen a. Plohe, Stempell a. Jantkawe. — **Drei Berge:** Hr. Gutsb. Gr. v. Schweidnitz a. Berghoff. Hr. Justiz-Komm. Hilliges aus Neumarkt. HH. Kaufl. Aberer a. Deutz, Kopp a. Kitzingen, Skarkmann aus Warschau, Ehrlé aus Leipzig. — **Hotel de Silesie:** Hr. Hofrath Ulrici u. Hr. Kaufm. Salomon a. Berlin. Hr. O.-L.-G.-Ass. Petrillo a. Ratibor. Frau Gutsb. v. Kosyutska a. Gr.-Herz. Posen. Hr. Gutsb. von Schack aus Weidenbach. — **Goldene Schwert:** Hr. Gutsb. Gr. v. Hoverden a. Hünern. Hr. Amtsrath Gumprecht a. Oelse. Hr. Forstrath Wullstein a. Töppendorf. Hr. Hof-Uhrmacher Möllinger aus Berlin. HH. Kaufl. Prinzheim u. Pritsch aus Posen, Rudolphi a. Stettin. — **Deutsche Haus:** Hr. Kaufm. Sohliemann a. Glatz. HH. Partik. Pavenstedt a. Schleswig, v. Eckartsberg aus Lüben. Hr. Konsistorial-Registrat. Kortak aus Posen. — **Blaue Hirsch:** Hr. Kaufmann Felix a. Schlawentzitz. Hr. Insp. Schneider a. Scharley. Hr. Musiklehrer Dietz a. Warschau. Hr. Apoth. Zadig aus Falkenberg. — **Zwei goldene Löwen:** HH. Kaufl. Neufeld aus Posen, Fließ aus Treptow a. R., Putze aus Neisse. — **Hotel de Saxe:** Fr. Bar. von Hundt a. Petersheide. Fr. Insp. Blaschke a. Leuthmannsdorf. Frau Gutsb. Domarin aus Ostrowo. — **Königs-Krone:** Hr. Professor Langer a. Triebau. Hr. Kr.-Boniteur Rosenstiel a. Sprottau. — **Rautenkranz:** HH. Kaufl. Kreißler a. Liegnitz, Friedheim a. Berlin. — **Weiße Roß:** Hr. Kaufm. Noak a. Spremberg. Hr. Reg.-R. Troschel a. Posen.

Privat-Logis. Albrechtsstr. 39: Herr Reg.-Kondukt. Fritsch a. Steinau. Hr. Gtsb. Willert aus Hünern. — Sandstr. 12: Frau Intendant v. Lamprecht a. Berlin. — Ursulinerstr. 14: Hr. Aktuar. John a. Görlitz. — Nikolaistr. 42: Hr. Ober-Präsidial-Journalist Alias a. Posen.

Den 26. August. **Goldene Gans:** Fr. Gutsb. Gr. v. Malachowska a. Polen Frau Gutsb. v. Pruszak a. Warschau. Hr. Rittmeist. v. Busse a. Würchwitz. Hr. Kapitain Bowden a. Irland. HH. Kaufl. Dieckmann a. Barmen, Oppermann a. Berlin. — **Weiße Adler:** Hr. Bar. v. Seherr-Thoß a. Lossen. HH. Kaufl. Hoppe a. Magdeburg, Wiebusch a. Arnsberg, Reichelt a. Görlitz, Oppenheim a. Warschau, Pollack a. Königsberg. Hr. Bar. v. Klicki a. Lowicz. — **Drei Berge:** Hr. Gutsb. v. Schickfuß a. Wolfshain. Hr. Partik. v. Thielau aus Dresden. HH. Kaufleute Zschoch a. Leipzig, Gensert a. Paris, Groth a. Dresden, Buchner a. Kitzingen. — **Hotel de Silesie:** Hr. Gutsb. Gr. v. Pfeil aus Ellguth. Hr. Justiz-Komm. Bulla a. Kosten. — **Goldene Schwert:** Hr. Kaufm. Willigerod a. Chemnitz. — **Deutsche Haus:** Hr. Amts-Dir. Langer a. Obergostiz. Hr. Kolleg.-Sekr. Kamenowski, Hr. Part. Kudlicz u. Hr. Schauspiel. Gwozdecki a. Warschau. — **Goldene Zepter:** Hr. Gutsb. Dehnel a. Uciechow. Fr. Bar. v. Gurska a. Grünhügel. — **Blaue Hirsch:** Hr. Gutsb. v. Wenzyk a. Polen. Hr. Kaufm. Wiebach a. Militsch. — **Hotel de Saxe:** Hr. Stadtricht. Löwe a. Militsch. Fr. Gutsb. v. Koszutska a. Dalabuszki. Hr. Ob.-Steuer-Control. Gr. v. Nicelli a. Exin. Hr. Lieut. v. Lippa a. Glatz. — **Rautenkranz:** Hr. Ob.-Amtm. Wagner a. Sakrau. Hr. Bürgermeist. Sachtleben aus Fraustadt. Hr. Buchhändl. Stock a. Krotoschin. — **Weiße Storch:** Hr. Liefer. Friedländer aus Kempen. — **Weiße Roß:** Herr Kaufm. Seiberling a. Neumarkt. Hr. Fabril. Cuncler a. Gnadenberg.

Privat-Logis. Klosterstr. 8: Hr. Dr. Baumgart a. Glogau. — Ohlauerstr. 24: Hr. Kaufm. Stolling aus Babkowicz. — Kupferschmiedestr. 44: Hr. Einwohn. Salamonowicz a. Warschau. — Albrechtsstr. 17: Hr. Lieut. v. Heinze a. Nimptsch. Hr. Stud. Kossarski a. Bromberg.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 26. August 1843.

Wechsel-Course		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	140¼
Hamburg in Banco . .	à Vista	—	149 5/12
Dito	2 Mon.	149¼	—
London für 1 Pf. St. .	3 Mon.	6. 26½	—
Leipzig in Pr. Cour. .	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	104¼	—
Berlin	à Vista	100⅙	—
Dito	2 Mon.	—	99⅙

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	96¼	—
Friedrichsd'or	—	113¼
Louisd'or	111½	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	98¾	—
Wiener Banknoten 150 Fl . .	105⅔	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldscheine	3½	104	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	—	90⅙
Breslauer Stadt-Obligat. .	3½	102⅙	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	96	—
Grossherz. Pos. Pfandbr.	4	106¾	—
dito dito dito	3½	101⅔	—
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 R.	3½	102¼	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 R.	4	—	105½
Eisenbahn-Actien O/S.	4	114⅓	—
dito dito Prioritäts	4	104⅓	—
Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt	4	120⅙	—
Disconto		4½	—

Universitäts-Sternwarte.

26. August 1843.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.		Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27" 11 80	+ 16, 4	+ 16, 0	0 9	NO	2°	heiter
Morgens 9 Uhr.	28" 0,10	+ 16, 8	+ 14, 0	0, 8	NO	0°	"
Mittags 12 Uhr.	0.16	+ 17, 4	+ 17, 6	3, 5	O	1°	"
Nachmitt. 3 Uhr.	0,00	+ 18, 6	+ 19, 0	4, 5	O	2°	große Wolken
Abends 9 Uhr.	0,10	+ 18, 0	+ 16, 8	2, 4	O	1°	"

Temperatur: Minimum + 11, 0 Maximum + 20, 0 Oder + 17, 4

Getreide-Preise. Breslau, den 26. August.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 25 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 17 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 9 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 17 Sgr. — Pf.	1 Rl. 10 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 4 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rl. 24 Sgr. — Pf.	— Rl. 23 Sgr. — Pf.	— Rl. 22 Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 22 Sgr. — Pf.	— Rl. 21 Sgr. — Pf.	— Rl. 20 Sgr. — Pf.

Nebst einer ausserordentlichen Beilage der Buchhandlung Ferdinand Hirt in Breslau, welche das nahe Erscheinen der Predigten des Domherrn Förster anzeigt.